

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Ausführliches Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückerhoben, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schmidt, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Möse, Haafenstein u. Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlägen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulterstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 193.

Bromberg, Sonntag, den 18. August.

1901.

## Panlawistische und polnische Phantastereien.

Der Berliner Korrespondent der Petersburger „Nowoje Wremja“ hat kürzlich die Provinz Posen bereist und weiß darüber seinem Blatte mancherlei zu berichten. U. a. hat er gefunden, daß die preussischen Polen für Russland eine freundliche Gesinnung hegen, und zwar weil es den preussischen Polen nach ihrer Angabe in Preußen ungleich schlechter ergehe als ihren Stammesgenossen in Russland. Man braucht sich bei solchen Absurditäten nicht weiter aufzuhalten; zur Illustration eines derartigen polnischen Urtheils genügt es vollständig, daran zu erinnern, daß Sibirien in Russland liegt und daß administrative Vertheidigung eine russische und nicht eine preussische Einrichtung ist. Interessanter ist ein weiterer Bericht, den derselbe Korrespondent über ein Gespräch erstattet, das er mit einem Herrn Jachowski hatte, dem Organisator der Bauernvereine in Deutsch-Polen, einem glühenden Vorkämpfer des Panlawismus auf deutschem Boden. In dem Kopfe des Herrn Jachowski malt sich die politische Entwicklung und Zukunft der lawischen Völkerstämme so, daß letztere unter dem Schutze und der Vormacht Russlands einen konföderierten Staat bilden werden, der ganz Europa bis an die Vogesen beherrscht und das Germanentum zu vernichten beabsichtigt.

Lassen wir Herrn Jachowski durch den Mund des Berliner Korrespondenten der „Now. Wremja“ selbst sprechen. Er sagt: „Als Panlawist verfolge ich die auswärtige Politik Russlands mit besonderem Interesse und kann Ihnen sagen: Ihre Politik dürfte wohl die geschickteste und listigste in der ganzen Welt sein... Wie seid Sie dazu gekommen? Wenn Russland nicht so wäre, wie es jetzt ist, so würde ich kein Panlawist sein, an Russland nicht glauben. Da aber Russland existiert, so muß man auch an die Zukunft des Slaventhums glauben. Wir scheitern es sogar, daß die ganze europäische Kultur im Laufe der Zeit gerade nach Russland, nach Osteuropa und Asien hinübergehen wird... Russland ist noch jung. Gegen den Ansturm der Deutschen kann es sich dadurch sichern, daß es alle kleinen lawischen Stämme, die Bulgaren, Serben, Polen und Tschechen in seinen Schutz nimmt, und diese eine Art lawische Konföderation unter russischem Protektorat oder sogar mit den Rechten von Mitgliedern des russischen Staates bilden. Die Konföderation wird sie vor der Assimilation mit dem Deutschen erretten und Russland kann, indem es sich in Europa auf eine solche Konföderation stützt, in Asien ruhig seine Angelegenheiten in Ordnung bringen: diese Konföderation wird ja ein Wall sein, an dem der Angriff des Deutschen zerstoßt! Der Nutzen für Russland besteht noch darin, daß es immer absteigt, hinter den Kaulissen, bleiben kann, während sich ohne die Konföderation und überhaupt, wenn es weder Polen noch Tschechen und Serben gäbe, stets selbst vor der Befreiung durch die deutsche Kultur bewahren müßte. An die Möglichkeit einer Konföderation glaube ich eben so gewiß wie daran, daß 2 x 2 = 4 ist. Die Slawen haben stets im Zweipol gelebt, auf einander losgeschaut, aber in Zukunft wird es nicht so sein: schon jetzt beginnen sie zu einander zu gravitieren, lange historische Erfahrung und eine Reihe von Enttäuschungen hat sie das Wahre gelehrt. Auf demselben Wege sind ja auch die Deutschen dazu gelangt, ihrer Jahrhunderte währenden Feindschaft ein Ende zu machen und aus einzelnen Königreichen und Fürstenthümern das geeinigte deutsche Reich zu bilden. Ganz ebenso ist es mit dem Slaventhum, denken Sie an mein Wort!“

Der Vergleich zwischen den Deutschen und den Slawen am Schluß wirkt geradezu erheitend. Die Deutschen waren eben Deutsche, d. h. sie sprachen eine Sprache und waren trotz ihrer politischen Zerissenheit ein Volk, wogegen zwischen den einzelnen Slawenstämmen sprachlich und kulturell Abgründe klaffen. Nach Herrn Jachowski scheint es ein Kinder spiel zu sein, die „lawische Konföderation“, wie er sie träumt, ins Leben zu rufen; die Sache ist ja im Grunde auch einfach genug: Russland erklärt an Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg, erobert von ersterem Polen, Westpreußen und Oberschlesien und von letzterem Galizien, Mähren, Böhmen und die paar lawischen Kronländer, die im Süden der Donaumonarchie liegen, und — fertig ist die Laube. Man weiß nicht, was man an Herrn Jachowski mehr bewundern soll, den politischen Weitblick oder das strategische Talent, das er offenbar den Russen zur Verfügung stellen will, um die hier skizzierten Umwälzungen zu bewerkstelligen. Aber selbst wenn sich die Entwicklung tatsächlich so vollzöge, wie es der preussisch-polnische Organisator des Panlawismus mit Seherblick ersahnt, so fürchten wir doch für Herrn Jachowski, daß eine seiner Träume nicht in Erfüllung gehen wird: die lawische Konföderation. Würden wirklich Polen,

Tschechen, Slowenen, Serben, Bulgaren etc. von Russland mit Waffengewalt „befreit“, waran bisher allerdings nur Träumer oder Sonnambulen denken können, so würden diese Länder einfach russische Gouvernements werden, nichts anderes. Russische Panlawisten träumen ja sicher denselben Traum wie Herr Jachowski, aber das Endziel ihrer Träume ist kein lawischer Föderativstaat, sondern ein russisches Universalreich; die praktischen Politiker Russlands haben wir aber selbstverständlich nicht in dem Verdacht solcher absurden Phantastereien. Herr Jachowski ist ja allerdings, wie wir annehmen, nicht der beauftragte Vorkämpfer seiner Landleute, aber seine phantastischen Phantasien zeigen immerhin, mit welchen Plänen und Perspektiven man sich in seinem Lager beschäftigt, und schon darum erscheint es nicht unangebracht, von seinen Phantasien Notiz zu nehmen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 17. August.

Mit dem 1./14. August d. J. tritt innerhalb der Grenzen des russischen Reiches ein erhöhter Eisenbahntarif für den Getreide-Transport in Kraft, der nach der offiziellen Erklärung den Zweck verfolgt, das für den Export bestimmte, aus Mittelrußland herkommende Getreide gegen die Konkurrenz des billigen ost-russischen und sibirischen Getreides zu schützen; jedenfalls wird aber, bemerkt die „Allg. Deutsche Wäldener-Zeitung“, das für die Ausfuhr wegen seiner Billigkeit bisher ganz besonders geeignete Getreide der östlichen Provinzen in den westlichen See- und Festlands-Grenzpunkten nicht unerheblich theurer werden, was auf den Export russischen Getreides nach Deutschland eine fühlbare Wirkung ausüben muß. Folgendes sind die bedeutendsten Bestimmungen des neuen Tarifs: Für den Transport von Getreide, Mehl und Buchweizen auf Entfernungen von über 3000 Werst wird eine Zuschlagsgebühr von 6 Rubel 75 Kopfen pro Wagon von 750 Pud erhoben; für Kleie beträgt diese Erhöhung 6 Rubel pro Wagon. Mit Bezug auf den Transport von Mehl und Kleie sind folgende Bestimmungen festgesetzt: Bis auf 344 Werst bleiben — auch für den Export — die bisherigen Frachtsätze in Kraft; sie steigen dann aber allmählich, so daß bei 800 Werst der Zuschlag 30 Kopfen pro Wagon beträgt, bei 3000 Werst aber 11 Rubel 25 Kopfen pro Wagon von 750 Pud.

Das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 hat auch große Bedeutung für einen regelmäßigen Schulbesuch der Kinder. Es kam bisher nicht selten vor, daß die Volksschule Kindern, die hartnäckig die Schule veräumelten, machtlos gegenüberstand. Die beherrschenden Eltern konnten sehr leicht nachweisen, daß sie ihre Pflicht, die Kinder zum Schulbesuch anzuhalten, erfüllten, soweit es ihr eigener Beruf zuließ. Zwangsweise Zuführung der Kinder zum Unterricht hatte auch oft nicht den gewünschten Erfolg. Einem Antrag auf Zwangserziehung auf Grund des Gesetzes vom 13. März 1878 wurde meist nicht stattgegeben, wenn die betreffenden Kinder noch nicht gerichtlich bestraft waren. Auf Grund des neuen Gesetzes gehen die Behörden jetzt gegen solche unbotmäßigen Kinder energischer vor und beantragen Fürsorgeerziehung.

Folgende Neuerungen in das Herrenhaus sind erfolgt: Durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. Juli d. J. ist berufen der Geheim Rath, ordentlicher Professor der Rechte Dr. Loening zu Halle a. S. auf Präsentation der vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg anstelle des im vorigen Jahre verstorbenen Professors Dr. Weichlag. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 13. Juli d. J. ist berufen der königliche Kammerherr, Rittergutsbesitzer von der Otten auf Schloß Pentum im Kreise Randow auf Präsentation des alten und des befristigten Grundbesitzes in dem Landchaftsbezirk Herzogthum Stettin anstelle des im Februar d. J. verstorbenen Freiherrn von Malchahn-Koidin.

China. Das „Neuterbureau“ meldet aus Peking, 16. August: Die Gesandten unterzeichneten einen vorläufigen Entwurf des Friedensprotokolls, um ihre Regierungen darüber zu veranlassen, abermalige Abänderungen zu vermeiden. Die Gesandten meinen, am nächsten Dienstag gemeinsam auf Präsentation des alten und des befristigten Grundbesitzes in dem Landchaftsbezirk Herzogthum Stettin anstelle des im Februar d. J. verstorbenen Freiherrn von Malchahn-Koidin.

Zahlung der neuen Zölle ausgeschlossen sein sollen. Im Falle, daß dieses Abkommen zu Beschwerden Anlaß geben sollte, werde die britische Regierung erwägen, ob man nicht durch ein weiteres Abkommen solchen Beschwerden gerecht werden könnte. — Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 15. August, daß Mittelungen aus dem Niutschwang zufolge die Nachrichten über Niederlagen der Russen in der Wandschurei unbegründet seien. Das Land sei ruhig. Die militärischen Operationen seien infolge der Ueberfluthungen eingestiegen. Die Russen hätten an verschiedenen Punkten feste Kasernenbauten errichtet. — General Bogron und die Offiziere des französischen Expeditionskorps, welche sich auf der Rückreise einige Tage in Tokio aufhielten, waren während dieser Zeit die Gäste der japanischen Regierung, welche ihnen zu Ehren glänzende Empfänge und Festlichkeiten veranstaltete.

Eine Herabsetzung der Lehrgehälter ist unstatthaft. Vor einiger Zeit hatte der katholische Schulvorstand in Lebe auf Veranlassung der königlichen Regierung die Alterszulagen der Lehrer von 180 Mark auf 160 Mark herabgesetzt, weil die Regierung einen vom Schulvorstand geforderten erhöhten Zuschuß nicht bewilligen wollte. Die dann erfolgte Herabsetzung der Alterszulagen hat der Minister auf die Beschwerde der Lehrer für unzulässig bezeichnet und wieder aufgehoben.

Die Frage der besseren Regelung der Kinderarbeit, namentlich auch in der Hausindustrie, wird nach der Annahme unterrichteter Kreise ebenso wie den Bundesrath auch den Reichstag in seinem nächsten Arbeitsabschnitt ziemlich bestimmt beschäftigen.

Vom Burenkrieg. Wie dem „Neuterbischen Bureau“ vom 12. d. M. aus Middelburg gemeldet wird, gerieth eine Kompanie von General Frenchs Truppen bei Gelegenheit eines Erkundungsmarsches am 10. d. M. in der Nähe von Neu-Vetheda in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen; es wird jedoch befürchtet, daß sie schwere Verluste erlitten hat. Vom 14. d. M. wird demselben Bureau aus Middelburg gemeldet, daß Kommandant Erasmus in dem letzten Gefecht gefangen genommen, nicht, wie gestern berichtet, tödtlich verwundet wurde. — Neuter meldet ferner aus Bloemfontein, 15. August: Der zum Jacobsdal-Kommando gehörende Feldkornet Dosthuizen ist gefallen. — Die südafrikanischen Buschmänner hatten bei einer Farn im Gefecht mit 50 Buren, 5 Buren fielen, 17 wurden verwundet, von denen jedoch 8 entkamen. — Am 11. August entwickelte die Kappelpolizei nördlich vom Modderfluß 40 Buren in ein Gefecht; die Buren hatten 3 Tode und verschiedene Verwundete; 6 wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten 2 Tode und 7 Verwundete.

## Deutschland.

Berlin, 16. August. (Landwirtschaftsrat.) Unter dem Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Grafen Schwerin-Köslitz ist heute der ständige Ausschuß des Landwirtschaftsraths zur Besprechung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes zusammengetreten. Zu dieser Konferenz sind eingeladen worden: die Vorsitzenden der preussischen Landwirtschaftskammer und der offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen in den süddeutschen Bundesstaaten und im königlich-sächsischen, die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe und der größeren Bauernvereine, die landwirtschaftlichen Mitglieder des wirtschaftlichen Ausschusses. Der Vorsitzende gab zunächst ein ausführliches Referat über den Entwurf des Zolltarifgesetzes.

Berlin, 16. August. (Amerikanische Expansionspolitik.) Im neunten Hefte der „Sinnländischen Rundschau“ (Leipzig, Dunter u. Humblot) lenkt W. van der Blugt die Aufmerksamkeit auf den amerikanischen Ethiker Powers, der in dem „International Journal of Ethics“ die brutale Expansionspolitik philosophisch begründet hat. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle die Theorie Powers' eingehend wiedergeben und beleuchten. Die politischen Folgerungen aber, die Powers aus seinen ethischen Theorien ableitet, verdienen unsere Beachtung. Die wesentlichsten jener politischen Folgerungen sind die nachstehenden: Man behauptet: die Expansionspolitik verträge sich mit der amerikanischen Demokratie durchaus nicht, wobei mit den Prinzipien derselben, noch mit deren Ausarbeitung im Fundamentalgeseze der Union. Wenn das wahr ist, und es wird nicht geleugnet werden, nun, desto schlimmer steht es um die Demokratie. Ein Staatsgrundgesetz, das die Nation an der Machtentfaltung hindert, wozu dieselbe ihre Existenz unter Kräftigung sich anhebenden Nachbarrassen zwingt, soll, je eher desto besser, einem neuen, dem eine gleiche Todsünde nicht anhaftet,

weichen. Der Zwang zur defensiven Aggression ist wirklich da. Die alten Träumereien von einem politischen Gleichgewicht, das friedlich der allmählichen Völkererschmelzung zu einer Einheit höherer Ordnung vorarbeiten sollte, sind dahin. Die Hälfte wenigstens der Staaten, von denen ehemals das Gleichgewichtssystem gebildet wurde, ist zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Wenn nicht die Zeichen der Zeit fast alle trügen, so fällt, sei es in kurzem oder später, die Welt hegemonie einem von diesen beiden zu: entweder der Russland, mit seinen unermeßlichen Hülfquellen, oder der angelsächsischen Klasse... Bloß in der Einheit vermögen die Angelsachsen mit Hoffnung auf Erfolg dem Zarenreiche die Welt Herrschaft freitig zu machen. Es reiche daher die Union der Meropole, Großbritannien, die Hand! Den beiden sind ja nicht bloß kommerzielle und diplomatische Interessen, nein, auch alle die Gefühle, die der bewußten Identität der Ursprünge, der Sprache, der Kultur, der gesellschaftlichen und religiösen Ideale entstammen, von alterher gemeinsam. Im Bunde soll dann fernerhin die angelsächsische Klasse bloß einem Ziele nachgehen: dem Ziele vorzüglicher, aber energischer Selbstbehauptung. Keinen Vortheil lasse sie sich entgehen. In keiner Entlassung sage sie sich bereit. Die Wucht ihres ungeheilten Einflusses werfe sie in jede Schale, wo ihre Kulturinteressen, selbst entfernte, auf dem Spiele stehen. Ist irgendwo ein strategischer Punkt erringbar, er soll errungen werden. Wieviel eine reiche Gegend zu besetzen, so werde sie besetzt. Aller Kohlengruben, aller Bergwerke, aller Goldfelder, deren wir zur weiteren Entfaltung unserer Industrie bedürfen, sollen wir uns bemächtigen... Wenn nur einmal die schlummernden Triebe des Raschbewußtseins und der Raschkräfte weit gemacht sind, so machen sie den papierenen Hindernissen der „Logik“ und der Scheinpflichten schonungslos den Garaus.“ — Van der Blugt knüpft an die Ausführungen Powers die Mahnung, daß die „kleineren Völker“ sie zur Kräftigung ihres nationalen Selbstbewußtseins beherzigen und entsprechende praktische Konsequenzen ziehen müßten, um Volksthum und Staat dermaßen erfolgreich schützen zu können. Wir meinen, ohne übertriebene Befürchtungen vor einer drohenden angelsächsischen oder russischen Gefahr zu hegen: auch die großen nicht angelsächsischen Nationen sollten in der Ethik des Amerikaners einen Ansporn zu unablässiger Ausbildung ihrer geistigen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte erblicken.

Enden, 16. August. Der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium überfanden heute aus Anlaß der Enthüllung der Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen dem Kaiser ein Telegramm, in welchem von der erfolgten Enthüllung Mitteilung gemacht und der Dank der Stadt ausgesprochen wird für die Segnungen der Regierung des Kaisers, insbesondere für die neuen Kasernenbauten und die Verbesserung der Wasserstraße des Emsstromes. Ferner wird in dem Telegramm dem Kaiser berichtet, daß die städtischen Kollegien sich nach der Enthüllung zu einer Sitzung vereinigt hätten, in der dem lebhaften Danke Ausdruck gegeben worden sei für den der Stadt Enden von Sr. Majestät im nächsten Jahre zugebachten Besuch.

Kiel, 16. August. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag von Friedrichs-Hof hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 16. August. Die Königin von England ist mit der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Nikolaus von Griechenland heute Abend hier angekommen. Morgen Vormittag erfolgt die Weiterfahrt durch den Kaiser Wilhelmstadt nach Kopenhagen.

## Oesterreich.

Wien, 16. August. Der ständige Ausschuß der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen nahm in seiner gestrigen Sitzung nach längerer Erörterung einstimmig eine Resolution an, in welcher im Hinblick auf den neuen Deutschen Zolltarif, der, unüberändert angenommen, den österreichischen Land- und forstwirtschaftlichen Export nach Deutschland in einzelnen Erzeugnissen wesentlich erschweren, theilweise sogar unmöglich machen würde, die Regierung ersucht wird, dieser Gefahr durch vorzubeugen, daß seinerzeit bei den Vertragsverhandlungen die erhöhten Zollsätze Oesterreich gegenüber ermäßigt, beziehungsweise einer differenzierenden Behandlung zu gunsten Oesterreichs unterzogen werden.

## Rußland.

Petersburg, 16. August. Die Gemalin des Großfürsten Alexander Michailowitsch Xenia Alexandrowna genas gestern eines Sohnes, der den Namen Dimitrij erhielt.

**Petersburg, 16. August.** Das Ministerium für Volkserziehung gestattete im Jahre 1893 für die Ostprovinzen die Bildung von Privatschulen, sogenannten Kreisen, in denen ausschließlich Kinder ausländischer Unterthanen unterrichtet werden dürfen. Jedem Kreise dürfen nicht über 15 Schüler und Schülerinnen angehören. Die Unterrichtssprache war deutsch. Da, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, in letzter Zeit mehrfach Uebertrretungen der für diese Kreise erlassenen Vorschriften vorgekommen seien und u. a. auch Kinder russischer Unterthanen diese Schulen besucht hätten, habe der Minister für Volkserziehung die Schließung aller dieser Schulen verfügt und die Gründung neuer Kreise verboten.

### Italien.

**Palermo, 16. August.** Der Sarg mit der Leiche Crispis wurde heute Vormittag nach der Kapuzinerkirche gebracht, wo derselbe so lange bleiben wird, bis die endgiltige Beisetzung beschlossen ist. — Die Minister und offiziellen Vertreter sind heute abgereist.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 16. August.** Der Landwirtschaftsminister erließ heute ein sofort in Kraft tretendes Verbot, nach welcher das am 16. März d. J. erlassene Verbot der Einfuhr von lebendem Geflügel aus Deutschland nach Dänemark aufgehoben wird.

### Großbritannien.

**London, 16. August.** „Daily Graphic“ erklärt die Gerichte von Verhandlungen politischer Natur während des Aufenhaltes der marokkanischen Gesandtschaft in London für unbegründet. Lansdowne habe dem marokkanischen Gesandten ernste Vorstellungen betreffend die Unordnung in der marokkanischen Verwaltung gemacht und die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Verwaltung, namentlich im Innern, betont. Das Blatt bemerkt, die einzigen Verhandlungen, welche geschlossen wurden, wären handelspolitischer Art gewesen. Allen Wünschen würden die von Marokko eingeräumten Zugeständnisse zu gute kommen. Zwischen Frankreich und England hätte hinsichtlich Marokkos ein Meinungs-austausch stattgefunden. Frankreich habe die bündigsten Versicherungen abgegeben und habe nicht die Absicht, irgend eine Aenderung des status quo herbeizuführen.

**London, 16. August.** Der Deutsche Kronprinz ist heute früh auf der Victoria-Station hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

**London, 16. August.** Die gestern von Chamberlain im Unterhause erwähnte Proklamation des Generals McArthur hatte den Philippinos bekannt gegeben, daß es eine Regierung de facto nicht mehr gebe, jeder Philippino, der nach einem bestimmten Zeitpunkt eine amerikanische Soldaten tödten sollte, als Mörder angesehen werden würde.

**London, 16. August.** Unterhaus. Der Redakteur und der Verleger des „Globe“ erschienen vor den Schranken des Hauses, brüden in kurzen Worten ihr Bedauern aus und thun Abbitte für den Artikel, in welchem die irischen Abgeordneten der Bestechlichkeit bezichtigt waren. Auf Verlangen John Redmonds, dem die Abbitte nicht genügt, widerufen die Angeklagten noch die Bestechung. Dann beschließt das Haus auf Antrag Balfours einstimmig, daß die Angeklagten, da sie die Privilegien des Hauses verletzt haben, vom Sprecher verurteilt werden sollen. Das geschieht, und damit ist der Gegenstand erledigt.

### Türkei.

**Philippopol, 15. August.** Nach Berichten aus Konstantinopel ist der Dampfer „Murwet“ mit ungefähr 700 wegen der bekannten Brandaffäre im Yıldızpalais und wegen verschiedener anderer Delikte zur Verbannung nach Yemen verurtheilten Personen an Bord gestern dahin abgegangen. — Weiteren Meldungen aus Konstantinopel zufolge dauern die Verhaftungen und Ausweisungen von Armeniern fort. Zur Begründung werden von der türkischen Polizei Gerichte verbreitet, daß der bekannte armenische Revolutionär Bahe in Konstantinopel angekommen sei, was jedoch nicht der Fall sein soll.

### Amerika.

**Chicago, 16. August.** Viertausend Irishamerikaner hielten gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, für jeden Dollar, der in den Vereinigten Staaten für die irische Sache gesammelt sei, werde Irland in der Heimat fünf geben. Redner sagte ferner, er halte die Wuren für unüberwindbar. In einer anderen, am Abend stattgehabten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher Vertrauen zu dem Patriotismus der Leiter der irischen Sache in Irland mit Bewunderung und Theilnahme für die Wuren ausgesprochen wird. O'Donovan Rossa und andere Redner verlangten Gewaltmaßregeln zur Sicherung der Freiheit Irlands. Man sollte die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken, als Mittel, um eine günstige Gelegenheit für eine Erhebung Irlands zu schaffen, und man solle seine Rechte mit den Waffen verteidigen.

**Follet, (Illinois), 16. August.** Meldung des „Reuterschen Bureau.“ Vier Gruppen des vereinigten Stahlarbeiterverbandes haben einstimmig beschlossen, der Aufforderung Schaffers, in den Ausstand zu treten, Folge zu leisten. Hierdurch werden 3000 Personen ausständig.

### Bunte Chronik.

**Lichtenfels, 16. August.** Der gestern Abend 10 Uhr 10 Minuten hier aus Groß-Probsteizella fällige Personenzug traf in Rupp mit einem brennenden Postwagen ein. Dieser war kurz vorher infolge Explosion einer Petroleumlampe in Brand geraten. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß der ganze Wagen bis auf das eiserne Gerippe ausbrannte. Der in dem Wagen befindliche Postkammerverwalter erlitt durch das Feuer schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeits des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß der Postkammerassistent in seiner verheerenden Lage gerettet wurde und mit dem Leben davonkam. Es sind mehrere hundert Stück Postpakete verbrannt.

— Einen brutalen Mord — einen anderen Namen kann man ihrer That nicht geben — haben drei Automobilisten in Riezsee verübt. Sie haben dort Hippolyte Lucas, einen Kreisbeamten, mit voller Ueberlegung überfahren und getödtet. Lucas stand vor seinem Steuerhülsen, als das Automobil mit rasender Schnelligkeit herantam. Wie es seine Pflicht war, trat er vor in die Mitte der Straße, um

das Automobil anzuhalten und nach steuerpflichtigen Gegenständen zu durchsuchen. Statt aber zu halten, hielt der Fahrer des Automobils direkt auf Lucas ab, ohne auch nur einen Moment die Schnelligkeit zu mindern, und überfuhr ihn. Blutüberfüht wurde Lucas zur Seite geschleudert und starb nach wenigen Minuten. Die Automobilisten aber rasten davon, ohne sich nach ihrem Opfer umzusehen. Es wurden sofort Telegramme nach allen Richtungen ausgesandt, es gelang aber nicht, ihrer habhaft zu werden.

— Leipzig, 16. August. Im Walde bei Leutzsch fand heute früh ein Pistolenduell statt zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Breit von hier und dem stud. jur. Richard Dettinger aus Stuttgart. Dettinger wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte, woselbst er verstarb. Breit hat sich selbst der Verhöre gestellt. Ueber die Veranlassung zum Duell ist nichts bekannt geworden.

— Forst i. L., 16. August. In Weißwasser ist gestern durch eine Petroleumexplosion ein Geschäftsladen ausgebrannt, wobei 2 Frauen und 2 Kinder lebensgefährliche Brandwunden davongetragen haben. Das eine Kind ist den Verletzungen nach kurzer Zeit erlegen.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Misbroch berichtet die „Dillseitung“: Auf dem dortigen Bahnhofe löste sich ein Gepäckwagen von seinem Zuge los, rollte die steile Böschung nach Viebesele hinunter und fuhr auf den von Swinemünde kommenden Personenzug auf, dessen Maschine stark beschädigt wurde, so daß ein bedeutender Materialschaden entstanden ist. Der Güterwagen ist vollständig zertrümmert. Bedauerlicherweise sind auch mehrere Menschen, und zwar nicht unbedeutend, verletzt. So brach der Heizer des Swinemünder Zuges, als er sich durch einen verzeffelnden Sprung retten wollte, zwei Rippen und ein Bein, und acht mitreisende Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu danken, daß kein größeres Unglück entstand. In einer Kurve sah er wie zufällig den dahersaufenden Wagen, und die Gefahr erkennend, stellte er alle Ventile an der Maschine ab und verlangsamte die Geschwindigkeit des Zuges, so daß der Zusammenstoß ganz bedeutend abgeschwächt wurde. Schuld an dem Unfall soll niemand treffen können, da der Wagen beim Mangiren des Zuges in Misbroch sich löste und während der Fahrt eine Weiche überfuhr. An dem Aufkommen des Heizers, dem die erste Wunde durch zwei im Zuge zufällig mifahrende Kerze zu theil wurde, wird gezweifelt.

— New Orleans, 16. August. Während eines Sturmes wurde gestern auf der Quarantäne-Station von Port Cade ein Haus fortgerissen. Die 15 Bewohner desselben, unter welchen sich 9 Kinder befanden, sind ertrunken. Die Stadt Mobile ist seit gestern Abend vom Verkehr abgeschnitten.

— Eine „Prinzessin“ am Fernsprecher. Eine heitere Schwimbelgeschichte erzählen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus der bayerischen Hauptstadt. Vor einiger Zeit fand sich im Hotel Reichshof die 22 Jahre alte Lehrerin Ottilie Fischer ein und nahm dort Quartier und während der Pension, bis sie ihre Stellung bei „Frau Prinzessin Ludwig“ antreten könne. Nun fiel es dem Zimmermädchen auf, daß die Fischer nichts bezahlte, weshalb sie Verdacht schöpfte. Das Mädchen war jedoch sofort befehligt, als eines Tages Fräulein Fischer, während sie im Hotel weilte, von „Frau Prinzessin Ludwig“ ans Telephon gerufen wurde, die sich mit der Fischer aufs leutseligste unterhielt, ihr ans Herz legend, ja rechtzeitig ihren Posten anzutreten. Mit den Worten: „Ergebenste Dienerin, königliche Hoheit,“ beendete die Fischer das Gespräch, dem das Zimmermädchen zugehört hatte. Natürlich war der Herr des Hotelpersonals gegenüber der Fischer wieder löffel gewachsen und es beirte auch nicht, daß die Fischer Wohnung und Pension — weiter schuldig blieb. Ein paar Tage darauf aber war sie verschwunden und die Nachfragen ergaben, daß das Ganze ein geschickt mit einer leider unermittelt gebliebenen Frembin der Fischer in Szene gesetzter Schwimbel war. Die Fischer gab, nachdem sie ausfindig gemacht worden war, dies auch unumwunden zu. Es kam dann auch auf, daß sie bei einer Pensionsgeschäftsinhaberin den gleichen Schwimbel inszeniert hatte, was von der Fischer ebenfalls zugestanden wurde, mit der Entschuldigung, daß sie stellen- und mittellos gewesen sei und mit der Versicherung, daß sie sich das erste und letzte mal gegen das Strafgesetz vergangen habe. Die „Taxe“ für diese beiden in halbschweren Gesprächen wurde auf 40 Mark festgesetzt.

— Die Thiere und der Tod. Ein Schmetterling hat sich nach der Erzählung des englischen Predigers in dem Moment, wo ihre Seele von ihnen zog, auf der Hand der Kaiserin Friedrich nieder gelassen. Dieses Symbol weckt interessante Reminiscenzen. Der „A.“ schreibt: Nach uraltem Volksglauben steht der Schmetterling in geheimnißvoller Beziehung zum Tode und seinem düsteren Reich. Wo der Tod einziehen will, schickt er den Falter als Boten voraus. In alten Chroniken liest man von einem großen grauen Schmetterling, der sich in Deutschland immer zeigte, ehe die Pest auftrat. Ebenso giebt es ablige Geschlechter, denen der Tod eines Familienmitgliedes durch einen weißen Falter verkündet wird. Er erscheint im verschlossenen Zimmer, ohne daß man weiß, von wannen er kommt, und verschwindet in gleicher Weise. Nach anderer Version wandelt sich die Seele des Tobten in einen Schmetterling und bleibt in dieser Gestalt bis zum großen Auferstehungstag. Der Schmetterling ist übrigens nicht das einzige Thier, das Allherlicher Tod als Boten schickt. Ebenso wie er tritt die weiße Taube auf. In Hoffmanns altem Finkenhaus meldet ein weißer Sperling den finsternen Herrscher an; den Hohenollern soll er sich mehrfach durch einen — Ober angelündigt haben. Joachim I. sah kurz vor seinem Hinscheiden im Traum einen Ober. Er verfolgte ihn durch Sumpf und Halde. Als er ihn erreicht hatte und den Spieß nach ihm warf, brach er mitten durch, und das Thier fiel über ihn her, um ihn zu zerreißen. Als der Schlaf erwachte, wußte er, daß seine Stunde nahe sei. Der gleiche Traum machte Joachim II., sein Haus aus Erden zu befehlen. Nach einem anderen Bericht tritt an die Stelle des Obers ein weißer Fisch. Daß der Hund durch klägliches Heulen das Sterben seines Herrn verkündet, ist bekannter Volksglaube. Ebenso giebt es noch eine andere Reihe anderer Thiere, die das Volk in Beziehung zum Tode bringt, das Kläuzchen, der Rabe, selbst der lustige Buchfink sind „Tobendögel“. Die Kacke weiß gleichfalls Bescheid in den letzten Dingen. Es sind alte mythologische Vorstellungen, die hier im Volksglauben fortleben. Die Thiere, die jetzt den Tod verkünden, waren einst den Todestöttern der Germanen heilig.

— Die Kühlung der Eisenbahnwagen im Sommer ist zur Zeit noch recht unvollkommen, und wer genötigt ist, während die Sonne mit voller Kraft auf den Wagen hernieder scheint, mehrere Stunden in dem Kuee auszuhalten, der wird wohl schon aus tiefstem Herzen gewünscht haben, daß die Eisenbahnverwaltung die Passagiere doch recht bald im Sommer ebenso sicher vor Hitze schützen möge, wie im Winter vor Kälte. Nun macht E. J. F. an „Schneidemühl im „Zentralblatt der Bauverwaltung“ einen Vorschlag, wie man unter Benutzung der vorhandenen und mit geringem Gebäuwaude zu ergänzenden Einrichtungen für die Dampfkühlung nicht nur ganz nach Wunsch der Reisenden in jedem einzelnen Abtheil für eine beliebige starke Abkühlung der Luft, sondern auch gleichzeitig für Zuführung frischer und dabei abgekühlter und gereinigter Luft zu sorgen vermag, so daß man durch Geschlossenhalten der Fenster sich gegen eindringende Hitze, Staub und Rauch genügend schützen kann. Die Grundzüge und die Ausführungsart bei der Abkühlung stimmen mit denen bei der Heizung vollständig überein. Die an besonderer Stelle außerhalb der Abtheile abgekühlte Luft wird durch dieselben Zubehörsrohre den Heizkörpern, jetzt Kühlkörpern zugeführt. Die Wärmeleitung durch die Wände der Heizkörper folgt bei Kühlung denselben Gesetzen, nur findet bei Benutzung der Heizkörper als Kühlkörper der umgekehrte Vorgang statt. Der ganze Unterchied besteht nur darin, daß die Wärme und die Kälte auf verschiedene Weise erzeugt werden müssen. E. J. F. meint, daß zur Erzeugung der kalten Luft am besten eine kleine Ammoniak-Adsorptionsmaschine für etwa 8000 Mark geeignet sei, für deren Flüssigkeitspumpe eine Betriebskraft von höchstens 1/2 Pferdekraft genügt und deren stündlicher Kohlenverbrauch etwa 4 bis 5 Kilogramm (10 Pf.) beträgt. An Kühlwasser wird stündlich etwa 600 Liter gebraucht. Hierdurch wäre die erste Aufgabe, Abkühlung der Abtheile, dahin gelöst, daß sie leicht und billig geschehen kann. Soll gleichzeitig aber auch die zweite Aufgabe, Zuführung frischer und gereinigter Luft in die Abtheile, gelöst werden, so können dazu nur Kalkulmafchinen herbeigeholt werden. Der Verfasser des Artikels rechnet aus, daß für diese Maschine zur Leistung der nötigen Arbeit 12 bis 15 Pferdekraft erforderlich sind. Diese Betriebskraft kann leicht dem Lokomotivbestell oder dem Dampfessel des Heizwagens entnommen werden. Um den Abtheilen direkt frische, reine und kühle Luft zuzuführen, ist aus der Rohrleitung ein Rohr abzuzweigen und in einen Behälter zu führen, in welchem die Kälteflucht gemischt und dadurch erwärmt wird, bevor sie in die Abtheile eingelassen wird, da man die eiskalte Luft nicht direkt in die Abtheile ausströmen lassen kann, weil dies für die Reisenden unangenehm sein würde. Die Kälteflucht tritt vollständig rein und keimfrei aus der Leitung heraus, da die in der angelegten Luft vorhandenen Keime und Staubtheile sich an den eiskalten Wänden des Expansionszylinders und der Rohrleitung vollständig niederschlagen. Der Austritt der Luft aus dem Mischbehälter muß von den Reisenden durch einen Stellhebel geregelt werden können. Da die vorhandenen Lüftungseinrichtungen der Personenwagen vollständig ausreichend sind, so können die Fenster geschlossen gehalten werden, um Staub und Rauch der Außenluft von den Abtheilen fernzuhalten. Es wird Sache der Fachleute sein, die Vorschläge J. F. an ihre Ausführbarkeit hin nachzuprüfen, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Eisenbahnverwaltung geeignetenfalls praktische Versuche anstellte. Des Dankes aller Reisenden dürfte sie sicher sein.

— Crispis Testament. Crispis eigenhändig niedergeschriebene Verfügungen über seinen Nachlaß, mit denen er seine Gattin, geborene Filomena Barbagallo, zur Universalerin eingesetzt und seiner in Rom lebenden ersten Frau Rosalia Montmasson, der Gesährtin seiner Versuchswere, und Etiljahre, eine Lebensrente von 300 Lire monatlich aussetzt, tragen das Datum des 10. Februar 1897. Das Testament beginnt mit folgenden bezeichnenden Worten: „Wie die mir von meinem theuren und stets beneideten Vater hinterlassenen Güter im vorletzten Jahre meiner Verbannung verkauft wurden, um die Kosten meiner Reisen in Sizilien 1859 und während des Zuges der Taufden zu bedenken, so wurden meine beruflichen Ersparnisse in den Jahren verbraucht, als ich an der Regierung war. Daher ist heute das Altkum meiner Habe so zusammengekommen, daß ich fürchte, es möchte bei einer Liquidation das Paßivum nicht decken; jedenfalls liegt es zum Hauptvermögen meines beweglichen und unbeweglichen Besitzes, meiner Ansprüche, Aktien und Rechte jeder Art meine Frau Filomena Barbagallo ein.“ Bezüglich seiner Tochter Peppina, Gattin des Fürsten Linguaglia, verfügt er: wenn es sich herausstellen sollte, daß die ihr bei ihrer Vermählung gemachten Zuwendungen den ihr gesetzlich zukommenden Theil übersteigen, so solle ihr doch der Ueberichuß verbleiben. Des in Argentinien lebenden Sohnes Luigi Crispis geschieht in dem Testament keinerlei Erwähnung. Die Selbstschriften bedeutender Personen und geschichtlich interessante Handschriften, soweit sie nicht einen leicht realisierbaren Werth haben, sollen dem Archiv von Palermo überwiesen werden; dieses Archiv oder irgend welches andere italienische Institut soll auch bevorzugt werden, wenn es seine Sammlungen von alten Zeitungen, die Münzammlung und die von Crispis erworbenen Waffen Garibaldi antauschen will. Ueber die genaue Ausführung dieser letzteren Anordnungen, sowie über die Hinterlassenschaft an Papieren, Urkunden u. überhaupt sollen seine Freunde Abele Damiani, Giuseppe Palumbo, Carbella und Carlo Giampietri wachen. Sie sollen nach reiflicher Prüfung die Papiere von ausschließlichem Privatinteresse der Universalerin übergeben, und bestimmen, welche Papiere für die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten aufzubewahren sind, deren Erlös in die Erbschaftsmasse aufgenommen werden soll. Eine besondere Ueberlicht seiner Schulden wird seiner Gemalin übergeben, der Crispis zum Schluß auch die Verpflichtung auferlegt, jedem seiner Freunde einen Gegenstand aus seinem persönlichen Besitz zu schenken.

### Handelsnachrichten.

**Bromberg, 17. August. Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170 — 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Mogen, gesunde Qualität 135 — 146 M., feinsten über Notiz, — Gerste nach Qualität 120 — 128 M., gute Brauware 130 — 138 M., nominell. — Erbsen Futterware nom. 120 — 135 M., Koch, nom. 180 Mark. — Hater 140 bis 145 M., neuer 125 — 135 M.  
**Königsberg, 16. August.** Weizen unverändert, hochunter — M., unter 737 Gr. — M. 158, 775 Gr. 168 M., rother 775 Gr. 165 M., alter — M. — Roggen matter, inländischer geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per

Tonne zu reguliren, 182,50, zum Konsum 187,50 M., russischer gehandelt jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per To. zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste große 125 M. — Gater inländischer neu 132,50, 134, 136,50, vom Hohen 135,50, alt mit Geruch 127 M. — Erbsen Viktorias, russ. Käfern 165 M. — Linsen stark verkauft, russ. kleine mit Käfern 105 M. — Wetter: Heiß. — Wind: S. — Thermometer: + 26 Grad Reaumur.

### Amstlicher Marktbericht der Marktkommission der Stadt Boien vom 16. August.

Gegenstand	pro 100 Kl. Loge am:			
	gute Waare	mittlere Waare	geringe Waare	Mittel
Weizen	18	16	—	17
Woggen	14	14	—	14
Gerste	14	13	12	13
Haler	40	13	12	13
Kar.	3	50	—	3
Rosfeln	3	20	—	3
Butter	2	60	—	2
Eier pr.	2	30	—	2
Schad	2	80	—	2
Erbsen	—	—	—	—

### Marktbericht der Stadt Bromberg vom 17. August.

Gegenstand	1897/98		1896/97	
	Preis	Quantität	Preis	Quantität
Weizen 100 Stg.	17,80	17,00	17,20	1,80
Woggen 100	14,70	14,00	7,80	7,00
Gerste 100	13,80	12,50	8,00	7,00
Haler 100	14,00	12,50	—	—
Erbsen 100	17,00	15,50	—	—
Kartoffeln neue	5,00	4,00	3,00	2,60

**Städtischer Viehof. (Marktbericht.)** Bromberg, 17. August. Auftrieb vom 12. August bis zum 17. August: 224 Rinder, darunter 36 Bullen, 8 Ochsen, 76 Kühe, 104 Färsen, 155 Kälber, 775 Schweine, darunter 478 Landtschweine und 279 Ferkel, 337 Schafe, — Ziegen und — Pferde. — Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 25 — 33 M., Schweine 33 — 45 M., Ferkel 15 — 36 Mark das Paar, Kälber 26 — 38 Mark, Schafe 18 — 27 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

### Wasserwerk der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

St. Nr.	Weichsel Pegel zu	Wasserstände.		Gefälle in Metern	Stellen in Metern	
		Zag	Metz			
1	Warschau	12,8	1,92	13,8	1,81	0,11
2	Zofrotrop	9,8	1,70	10,8	1,92	0,22
3	Thorn	14,8	1,60	15,8	1,34	0,26
4	Brahemünde	16,8	3,38	17,8	3,20	0,18
5	Bromberg II. Pegel	16,8	5,12	17,8	5,26	0,14
6	Kruschwitz	15,8	2,06	16,8	2,04	0,02
7	Patotsch II. Pegel	16,8	3,68	17,8	3,64	0,04
8	Varischin	16,8	1,92	17,8	1,94	0,02
9	12. Brom. Schlenje	16,8	0,80	17,8	0,88	0,08
10	Weichselhöhe*	16,8	0,01	17,8	0,03	0,04
11	Uch	16,8	0,18	17,8	0,25	0,07
12	Garnikan	16,8	0,20	17,8	0,28	0,08
13	Fleheue	16,8	0,31	17,8	0,35	0,04

\*) Thorn über Null.  
\*\*) Weichselhöhe am 16. August unter Null, am 17. August über Null.  
Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags. Eintausendstiefe Bromberger Kanal und obere Nege 1,10 Meter, untere Nege von Natel bis Uch 0,90 Meter, unterhalb Uch 0,75 Meter.

### Schiffverkehr vom 16. bis 17. August, 12 Uhr mittags

Name des Schiffes	Warenladung	Von nach	
C. Stahl	I 23296	tief. Bretter	Karlshof-Stralau
D. Gschäde	I 23301	do.	Bromberg-Berlin
E. Schröder	I 23655	do.	do.
F. Krüger	I 23696	do.	do.

### Schiffverkehr.

Von	Zug	Spezial	Holzseigentümer	Bemerkungen
Hafen	175	H. Bengsch	H. Bengsch	—
Brahe	176	Bromberg	Bromberg	—
münde	177	—	—	—
—	178	—	—	—

**Seidenstoffe**  
von 75 Pfg. per Meter an. Muster portfrei.  
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.  
**MICHEL & Co. BERLIN sw. 19**  
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.  
Eigene Fabrik in Ostfeld

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.  
**Tagekalender für Sonntag, 18. August.**  
Sonnenaufgang 4 Uhr 36 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 7 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 31 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 19° 15'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/2 10 Uhr vormittags. Untergang vor 1/2 9 Uhr abends.

### Ueberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Witterung
8. 16 mittags 1 Uhr	75,1	29	19	0
8. 16 abends 9 Uhr	75,1	18	75	2
8. 17 früh 9 Uhr	75,3	21	76	3

**Stala für die Bevölkerung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 23,7 Grad Reaumur = 29,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,4 Grad Reaumur = 18,0 Grad Celsius.  
**Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.**  
Unbeständiges, warmes, zu zeitweilen Niederwischen geeignetes Wetter.

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 17. August.

Prinz Albrecht von Preußen wird, wie schon wiederholt bemerkt, sich in den Tagen vom 22. bis 24. August und vom 1. bis 3. September in Bromberg aufhalten.

Zus Manöver ausgerückt sind heute früh gegen 7 Uhr mit klingendem Spiel die Feldartillerieregimenter Nr. 17 und 53.

Der Gedenkfeier-Gesangverein veranstaltet am nächsten Mittwoch, 21. d. M., ein Sommerfest im Park des Bismarckdenkmals.

Die Restauration an der Blumenstraße hat seit einigen Wochen einen neuen Wächter in der Person des Herrn Mathey von hier erhalten.

Ein neuer Gang. Heute ist es der Kriminalpolizei bezw. dem Kriminalpolizeikommissionar Chiesewitz gelungen, den Dieb zu ermitteln und zu verhaften.

Diebstahl. In der letzten Zeit die verschiedensten Einbrüche in den Kellern und auf den Böden der Häuser ausgeführt hat, und zwar in der Person des schon vielfach wegen Diebstahls bestraften, von hier gebürtigen Arbeiters Caspary, der erst vor kurzer Zeit nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe aus dem Zentralgefängnis Wronke nach Bromberg gekommen war.

Doppelkonzert. Trotz der ungünstigen Witterung hat gestern Abend im Sauerchen Garten das angekündigte Doppelkonzert der Kapellen der 34er und des 5. Infanterie-Regiments stattgefunden.

Gauturnen. Falls morgen unglückliches Wetter eintrifft, so findet das Wettturnen in der südlichen und in der Gymnastikhalle statt.

Neue Sprengwagen. Nachdem der von der Stadt bestellte neue Straßenreinigungswagen angenommen worden ist, ist ein zweiter derartiger Wagen bestellt worden.

Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden gekauft: für die Butter 1 bis 1,20 Mark, für die Mandel Eier 75 Pf.

flügel war viel Angebot. Geschlachtete Gänse kosteten 3,50-4 Mark, Enten 2-3,50 Mark, Hühner 1,50 Mark, lebende Waare 1,20-1,50 Mark.

P. Wogrowitz, 16. August. (Bauhütigkeit. Elektrische Anlage.) Die Bauhütigkeit ist dies Jahr außerordentlich gering.

Bunte Chronik.

Eine angenehme Ueberraschung wurde, wie die „Straß. Ztg.“ mittheilt, den Inhabern eines Manufakturwaarengeschäfts in Straßburg kürzlich bereitet.

Unterirdische Durchgänge für Fußgänger. Der Verkehr in den Hauptstraßen der Großstädte hat sich allmählich so stark entwickelt, daß man Bedacht darauf nehmen muß, ihn abzulenkten und die betreffenden Straßen zu entlasten.

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. Koblenz, 17. August. Gestern Abend brach im Dachstuhl des Regierungsgebäudes ein auf bisher unausgeklärte Weise ausgekommener Brand aus.

Hannover, 17. August. (Morgenblätter.) Julius Ritter, Direktor des Deutschen Theaters in Hannover ist nach längerem schweren Krankenlager gestorben.

Frankfurt a. M., 17. August. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Milwaukee gemeldet, daß Gerlach zur Linden daselbst verhaftet worden ist.

Wien, 17. August. Szejpanik, ehemaliger galizischer Schullehrer, hat einen tagesweisen Plan zur Rettung von mehreren Tausenden von Armen entworfen.

Petersburg, 17. August. In Pensa wütheten gestern wieder 3 Brände. Fast die halbe Stadt ist verlassen.

Moskau, 17. August. Anlässlich der Wiedergenesung Leo Tolstois hat der Dichter einen Brief der Königin von Rumänien erhalten.

Charlott, 17. August. Auf der Belagorobjum-Eisenbahnlinie ist ein regelmäßiger Passagier- und Güterverkehr eröffnet worden.

Paris, 17. August. Der „Figaro“ schreibt: Die Unterredung Constantins mit dem Sultan habe bezüglich der Quaifrage zu einem entscheidenden Resultat geführt.

London, 17. August. Der „Standard“ meldet vom gestrigen Tage aus Tientsin: Ein birmasches Regiment ist bereit, nach Peking abzugehen.

London, 17. August. Eine Depesche Lord Fitzgers aus Pretoria vom 16. August meldet (in Betreffung schon bekannter Privatmeldungen).

Lissabon, 17. August. Der Afrikaforscher Corbon (Cordeiro?) ist gestern gestorben.

London, 17. August. Die „Times“ meldet aus Peking von gestern, daß das Friedensprotokoll gestern Nacht unterzeichnet worden ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

London, 17. August. Die „Times“ berichtet aus Tanger vom 12. August: Obgleich Gheb-Menschi nominell wieder seine Amtshauptigkeit begonnen hat, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes items like 'Schafe', 'Altere Maffhammel', 'mähig gen. Hammel u. Schafe'.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und fanden nur feine, junge, schwere Ochsen statt.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 17. August, angekommen 3 Uhr 15 Minuten.

Table with 4 columns: Exchange rate, date, and item. Includes 'Anteilige Notiz', 'Russ. Not. Cassa', '3% Reichs-Anl.', etc.

Berlin, 17. August, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Item, price, date, and item. Includes 'Weizen Sept.', 'Oktob.', 'Dezem.', 'Roggen Sept.', etc.

Danzig, 17. August, angekommen 2 Uhr -- Min.

Table with 4 columns: Item, price, date, and item. Includes 'Weizen', 'bunter und hellfarbig', 'hellbunter', etc.

Magdeburg, 17. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with 4 columns: Item, price, date, and item. Includes 'Kornzuder von 92% Rend.', 'Kornzuder 88% Rend.', etc.

Sonderzüge.

Bromberg-Minkau.

Täglich ab Bromberg 3 45, 5 00 nach M., ab Minkau 7 20, 8 00 abhs.

Außerdem Sonntags ab Bromberg 8 00 nach M.

Bromberg-Dromowitz.

ab Bromberg 2 30 nachmittags, ab Dromowitz 8 00 abends.

Bromberger Kreisbahnen.

a) Bromberg - Grona a. Br. und zurück.

Table with 4 columns: Time, item, price, and item. Includes '12 00', '12 45', '11 00', etc.

b) Bromberg-Dlawitz - Mühlthal und zurück.

Table with 4 columns: Time, item, price, and item. Includes 'Bromberg', 'Dlawitz', 'Mühlthal', etc.

Mühlthal.

Table with 4 columns: Time, item, price, and item. Includes '12 30', '12 45', '11 00', etc.

Dlawitz.

Table with 4 columns: Time, item, price, and item. Includes '12 00', '12 45', '11 00', etc.

Bromberg.

Die Zeiten von 6 00 abends bis 5 00 morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Konkurrenzwarenverkauf. 40 Fahrräder aus der Georg Meyer'schen Konkurrenzmasse.

Der Konkursverwalter. Carl Beck. Montag, den 19. d. Mts., nachm. 4 Uhr.

20 gebr. Nähmaschinen, gut nähend, von 10 Mark an.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn Act.-Ges. Bromberg \* Prinzenthal baut als einzige Spezialität.

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen. In hochmodernsten Constructionen.

Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen und Fahrradzubehörtheilen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 großer Laden mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde.

3 Zimmer, Küche, Zubehör. Angebote mit Preis unt. J. S. an die Geschäftsstelle hies. Zta.

Laden und Wohnung, 2 Schaufenster; Friedrichstraße Nr. 8.

1 Wohnung, hochpart., 4 Stuben, Küche und Zubehör.

Danzigerstraße 132, 1, ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Zubeh.

Wilhelmstr. 51, 2 Tr. rechts, Wohnung 3 Zimmer, Küche, und reichl. Zub.

Friedrichstr. 16, 4 Zimmer, Küche, Zubeh., vollst. umgeb.

1 herrschaftliche Wohnung v. 4 Zimmer u. Zub. z. 1. 10. OI. zu verm. H. Fenske, Mittelstr. 17.

Arbeitsmarkt. Kann sich jedermann erwerb. Abt. senden an O. W. 1559.

Nebenverdienst. Kann sich jedermann erwerb. Abt. senden an O. W. 1559.

1 gewandten Verkäufer. Richard Werner.

Anstreicher. berlangt Otto Wetzel, Malerstr.

Verheiratet. Kutscher mit guten Papieren gesucht.

Ein Mädchen für den Vormittag zu einem kleinen Kinde gesucht.

1 geb. jg. Mädchen z. Bewais. b. Schularbeit u. Ertheil. d. erkl. Klavierunter. Schriftl. Off. m. Gehalt 500 M. u. E. H. 15 a. d. Geschft.

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Felix Sikorzynski** in Warschau wird heute am 14. August 1901, mittags 12<sup>30</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Konkursverwalter: Kaufmann **Oscar Pohlmann** in Lubitsch.  
Offener Arrest u. Anzeigepflicht sowie Anmeldepflicht **bis zum 14. September 1901.**  
Erste Gläubigerversammlung **den 13. September 1901,** vormittags 10 Uhr.  
Prüfungstermin **den 5. Oktober 1901,** vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 2 des hiesigen Gerichts.  
**Lubitsch, d. 14. August 1901.**  
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.  
Kgl. Oberförsterei **Stromman.**  
Der Holzverkauf am 23. August 1901 im Gutshaus zu Lubitsch fällt wegen Holzsmangel aus. (167) Der Oberförster.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche **Sitze in der Synagoge** für das Jahr 1900/1901 gepachtet haben, können nach § 3 der Pachtbedingungen vom 20. August 1884 die innehabenden Sitze auch für das Jahr 1901/1902 zu den vorjährigen Pachtpreisen behalten.  
Die Ausgabe der neuen Eintrittskarten erfolgt in der Zeit vom 18. bis 25. August 1901 gegen Zahlung des Pachtpreises.  
Die bis zum 29. August 1901 nicht verpachteten Sitze werden in der Zeit vom 29. August bis 12. September 1901 zu den Pachtpreisen verpachtet.  
Die Verpachtung geschieht im **Bureau Hofstraße, mittags von 12 bis 1 Uhr.**  
Bromberg, den 12. August 1901.  
Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

**Die Jagd**

meines Gutes **Wischno**, circa 2100 Morgen, ist von sofort anderweitig zu verpachten.  
**Schmekel.**  
Ausf. b. Dr. Aurel Kratz, Wollm. 1776

**Beer.**  
Bester Steinkohlentheer — Dachtheer — stets am Lager. (17)  
**Julius Jacoby**  
Asphalt- u. Dachpappenfabrik  
Alexanderstr. 8.

**Umzüge**

übernimmt zu mäßigen Preisen  
**Emil Fabian, Mittelstr. 22,**  
Fernsprecher 450. (24)

**Nur 55 Mt.**  
kostet bei mir die neueste, verbesserte Familien-Nähmaschine. 5jährige Garantie, Nähunterricht gratis. Ich lasse weder reifen noch haufren, daher der fabelhaft billige Preis. Teilzahlungen gestattet.  
Bromberg, Danzigstr. 7.  
**Franz Kreski,**

**Kauf und Verkauf**

1 gebr. Repositorium mit Schubläden, 3 m lang u. 50 cm breit, fow. mehr. Gängelampen werden zu kaufen gesucht. Off. u. A. F. 15 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.  
Eine gebr. Kommode zu kaufen gesucht. Off. unt. S. D. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Ungarweinflaschen**

kauft **J. Barnass.**  
Ein gutgehendes Hotel in einer kleinen Grenzstadt ist umstände halber zu verkaufen. Offerten unter 5828 an die Geschäftsstelle des „Kujawischen“ in Inowrazlaw. (66)

**Grundstück**

mit Schmiede, 2 Wohnungen, Refekt. wollen Argentan.

**Bekanntmachung.**

Unsere geehrten Interessenten bringen wir zur Kenntniss, dass wir den Bau von

**Fleisch-Schneidemaschinen**

aufgenommen haben. — Unsere Fabrikate zeichnen sich durch **Dauerhaftigkeit**, sowie anerkannt hohe Leistungen aus. Reparaturen sind bei unserem System, infolge stabiler Bauart in allen Theilen, so gut wie ausgeschlossen. Ganz besonders zu erwähnen ist die einfache Handhabung unserer Maschinen.  
Wir bauen Maschinen in mehreren Grössen für **Handbetrieb, Hand- und Kraftbetrieb** sowie auch für **Kraftbetrieb** allein.  
Mehrere von uns eingerichtete **complete Anlagen** sind am hiesigen Orte sowie in der Umgegend im Betrieb. Wir empfehlen die Besichtigung unseres Lagers in fertigen Maschinen.

**Wischnewski & Zimmermann,**  
Specialfabrik maschinell. Einrichtungen kompletter Wurst- und Fleischwarenfabriken.  
**Bromberg. Am städtischen Schlachthof.**

**Die billigsten photographischen Apparate und Utensilien**  
Liefert die Spezial-Handlung für Amateur-Photographie **Kosmos**  
Bahnhofstraße Nr. 86.  
Dunkelkammer den pp. Kunden kostenlos.

**FR. HEGE**  
Möbel-Fabrik  
BROMBERG  
Specialität:  
TEPPICHE — STORES — GARDINEN  
zu äusserst billigen Preisen.  
PERMANENTE  
**Ausstellung**  
kompletter Wohnungseinrichtungen.  
Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.  
VERKAUFSRÄUME:  
Friedrichstraße 24.  
Fabrik & Kontor:  
Sohwedenstr. 26

**J. Krause, Bromberg**  
Danzigerstraße Nr. 60  
Dachdeckungs- und Asphaltirungs-Geschäft  
empfehlen sich zur Eindeckung aller Dacharten unter langjähriger Garantie. (12)

**JLSE Brikets**  
Produktion  
1894 — 5683 WAGGONS  
1901 — 47000 =

**2 Pianinos**  
äußerst preiswerth, Nußbaum, prachtvoller Ton, direkt aus der Fabrik, mit 10jähriger Garantie. Costl. auch Abzahlung bei **Junga, Bahnhofsstr. 75.**  
200 Säcke billig zu verkaufen. Brenkenhoffstraße Nr. 21.

**Bülck-Kaffee ist der beste.**

**Im Sturmschritt** haben meine gerösteten Kaffees sich eingeführt u. nehmen weit. ausgedehnte Beziehungen an, zufolge Anerkennung meiner Lieferungen. Ein Versuch wird obiges bestätigen. Empf. **geröstete Kaffees** in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfd. an. **Misch-Kaffee** Pfd. 60 und 80 Pf. Diese Mischungen, ein feiner gemahl. Kaffee mit feinst. Surrogat gemischt, schmecken bedeutend besser, als reiner Bohnenkaffee zu gleichen Preisen.  
**Thee letzter Ernte** v. 1,60—6,00 Mk. p. Pfd.  
**Cacao** von 1,20—3,00 Mk. p. Pfd.  
**Würfelzucker** 32, **Farin** 30 Pf., b. 5 Pfd. 29.  
**H. Bülck, Friedrichstr. 51.**  
Postkoll. franko Nachnahme.

**Liebig's**  
Schaft sofort kräftige Bouillon.  
Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.  
**Fleisch-Extract.**

**550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.**  
Ersatz für die Süsse von **1 Pfund Zucker nur 10 Pfennig!**  
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

**Schleuderhonig**  
empfiehlt **Max Schleiff,**  
Schleissig- u. Mittelstr. 66.  
Für Wiederverkäufer, Gastwirthe zc. (264)  
empf. bill. Steinglas, rd. u. Taf., verschied. Honigtuchen, Bonbons, Chokoladen bei hohem Rabatt.  
**Kobielecki, Bromb., Bahnhofsstr. 54.**  
Condit., Hon. gt., Zuckerwaarenfabr.

**Maggi's**  
zum Würzen  
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Sochen wieder eingetroffen bei **Blum & Copek,**  
Delikatessen, Elisabethmarkt.

**Reineclauden, Birnen**  
zum Einlegen,  
à Pfund 30 Pfennig, von 10 Pfund ab franko.  
**Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gnefen.** (6)

**Mathskeller**  
Bringe meinen vorzögl. **Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung. à Couvert 60 u. 80 Pfg.  
**Zadelose Biere.**  
Kunterstein Braubenz.  
Reichelbräu Kulmbach.

**Kupferberg Gold.**  
Seit-Markel-Rangos in allen Weinhandlungen

**Frische Preiselbeeren**  
à Postpaket 3 Mark franko versendet (25)  
**Emil Chaskel,**  
Friedrichstraße 57.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Gesucht p. 1. Oktbr. Wohn. bis 5 Zim., viel Zub., mögl. im Zentr. Off. mit Preis u. R. P. a. Gescht.  
Von einz. Dame ein leer. Zimm. eventl. mit Bekst. in anst. Hause per 1. Septbr. oder spät. gesucht. Off. unt. A. K. 100 an die Gescht.  
**Laden mit Wohnung** zu vermieten. (1661)  
**Rinkauerstr. 32, Naujaok.**

**1 Laden mit Wohnung**  
p. 1. Oktbr. er. zu vermieten.  
**C. Bradtke, Danzigerstr. 53.**  
**Friedrichstr. 16 Lad. u. Wohn.**  
ang. 4 Zim., Küch., Spf. z. v.  
**Laden mit Wohnung**  
z. verm. Prinzenthal, Wallerst. 9.  
**1 Laden mit fuitl. Einricht.**  
daran Wohn. m. fämtl. Zub., zu jedem Geschäft passend, a. Markt. Auch freundl. Wohnungen v. 3 u. 1 Zimm. mit Kabinett, Küche, Keller u. Stall, a. Ball. u. Garten vom 1. Oktober billig zu verm. C. Andres, Schwedenbgt. 14. I.

**Laden**  
mit anschließendem Kontor **Bahnhofsstr. 95a**, dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermieten. Gebr. Lachmann.  
**Wollmarkt Nr. 9**  
ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Der Laden Friedrichstr. 1**  
ist zu vermieten. (22)  
**Laden** per 1. Oktober zu vermieten. (260)  
Danzigerstraße 20.

**Eine Werkstelle,**  
dazu 2 Zimmer und Küche, sowie **1 Laden mit auch ohne Wohn.**, für jede Branche geeignet per 1. Oktober **Wilhelmstraße 59** zu vermieten. R. G. Schmidt.  
**1 gr. Laden, 2 Stuben, Küche, Pferdest., Kohlenremise und großer Hofraum, hies. e. Bork., Kohlen-, u. Milchgesch., für 350 Mt. p. Monat od. 1. Oktbr. zu verm. Zu ertr. bei S. Schale, Inowrazlaw, Breitestr. 7.**

**Alte Pfarrstraße 7**  
sind die **Büreauräume des Ständesamts** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres bei (273) W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5. I.

**Wohnungen Deynestr. 43.**  
1 Wohnung 4 Z. mit Zub. zu verm. 23. Kab. zu verm., desgl. 2 Pferdeställe. (6) R. Schöning, Danzigerstr. 43.  
**1 herrschaftliche Wohnung,**  
5 Zimmer, Badezimmer u. reichl. Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Elisabethstr. 55, I. Befähigung 10—12, 5—7 Uhr.  
**Herrschaftliche Wohnung,**  
8 Zimm., Mädchen- u. Badezimmer, Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.  
**Friedrichstr. 6** ist eine **Parterre-Wohnung** mit reichl. Zubehör für 180 Mark pro Jahr von Oktbr. ab zu vermieten.  
**Wilhelmstr. 50** 1 Wohn. 3 Z., Küche, Mädchenst., Speisek., lw. reichl. 36. v. 1. Okt. z. verm. Wegner, Wilhelmstr. 46.

**Danzigerstraße 19**  
hochherrschafliche Wohnung zu verm. Das ist auch das Grundstück wegen Wegzuges zu verkaufen.  
**Wilhelmstr. 60, 2 Tr.,**  
eleg. Wohnung v. 10 Zimm., m. Centralheizung, Badest., groß. Veranda m. Gartenantheil, wegl. Verlegung z. 1. Januar od. früher z. vermietl. Lachmann.

**Die Bel-Stage**  
**Brückenstraße Nr. 2,**  
welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermieten. (356)  
Zu vermieten:  
**3 Stuben, 1 Küche u. Zub.**  
**II. Stage, Friedrichstr. 5.**  
**Feldstr. 19, Wohnungen**  
von 2—3 Zimmern und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. d. Hildenbrandt, Schleichstr. 21, pt.

**Johannisstraße 16,**  
4 Zimmer, Zubehör, Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. Leu.  
Zimm. Bohn., Küche m. Gas-Ofen, eventl. auch Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Komptoirräume**  
Danzigerstr. 16/17, pt. z. verm. Näheres dortselbst im Bureau.  
**Alexanderstr. 14** eine Wohn., hoh., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest., Garten, eventl. auch Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Danzigerstr. 136, 2 Trepp.,**  
ist eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimmer, Küche und Zubehör, eventl. Gartenbenutz., per 1. Oktober zu vermieten. Genslo ist ein Pferdestall für 4—5 Pferde per 1. Oktober zu vermieten.

**Hofwohnung, 1 Tr.,**  
4 Zimmer, Küche, per 1. Okt. zu verm. A. Pfiringer, Danzigerstr. 2.  
**Kleine Wohnung**  
Neue Pfarrstraße Nr. 10.  
Zu ertr. Polstr. 4 im Schuhgesch.  
**Fabrikraum, Komtoir und Lageraum** zu vermieten. Elisabethstr. 29.  
**Bodenraum für Sachen** von vermieten. (1661)  
Mentzel, Elisabethstr. 48a, pt.

**Arbeitsmarkt**  
**Rüchtern sicherer Wächter**  
i. Stell. G. Mtz, Jägerhof 14.  
Von einer alten, vornehmen, die **Transporth., Unfall-, Haftpflicht- und Einbruch-, Diebstahl- u. Versicherung** betreib. Gesellschaft, wird für den **hiesigen Platz** bei hoher Bezahlung ein **tüchtiger Vertreter** gesucht.  
Offerten unter **J. E. 6472** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. (254)

**I. Cognachaus**  
sucht 1a Vertreter für seine franz. Cognacs u. für seine v. Filiale i. Deutschl. hergestell. Produkte. Off. sub H. B. 2851 bef. Rud. Mosse, Hamburg.

**Vertreter im Baufach ges.**  
Für meinen pat. deutschen Fußboden und den nach meinem Verfahren gepfl. u. zuger. Wundenboden, sowie für meine neue pat. parabol. Holzballendecke, Holztreppen zc. suche ich hervorragende tücht. und energischen Vertreter, welcher bei Begehörden eingeführt u. mögl. Branchenkennntnisse besitzt. Weim. Bau- u. Parkettfußbodenfabrik Otto Seiger, Weimar. (104)

**Tüchtige Malergehilfen**  
sucht sofort **Felix Ehrhardt,**  
Rinkauerstraße Nr. 17.  
**Flotter Verkäufer und Dekorateur**  
(poln. Sprache) für Manufaktur und Konfektion per sofort oder 15. September bei hohem Gehalt und dauernder Stellung gesucht.  
**Hugo Gottschalk,**  
Neustadt (Westpr.).

**20-25 Maurergehilfen**  
welche im Verblendmauerwerk vertraut sind, finden sofort beim Neubau der hiesigen evangelischen Kirche dauernde Beschäftigung. (200)  
**C. Briese,** Maurermeister, St. Krone.  
**Tüchtig. Hausmädchen**  
1. Okt. gef. Klein, Kornmarkt 9.  
Hierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 17. August. Namensänderung. Der Rektor Piezga von der katholischen Schule zu Strelno hat mit Genehmigung der Regierung den Namen „Reichel“ angenommen.

Saatmarkt in Allenstein. Zu dem auf Dienstag, den 20. August, von dem Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Zentralkomitee in Allenstein für anberaumten Saatmarkt liegen, wie der Verein uns mitteilt, recht zahlreiche Anmeldungen vor, so daß auch die Deckung größeren Bedarfs direkt von den Produzenten möglich ist. Die Getreideernte in Ostpreußen ist bei dem anhaltend günstigen Erntewetter nahezu beendet und liefert eine gute Qualität. Der Gedrusch von Saatgut hat gleichfalls so weit gefördert werden können, daß die Lieferung der Waare in den meisten Fällen sofort oder in wenigen Tagen geschehen kann. Hierin liegt ein nicht zu unterschätzender Vorteil für unsere östliche Landwirtschaft, die erfahrungsgemäß auf eine frühzeitige Herbstbestellung bedacht sein muß. Der unmittelbare Verkehr mit den Produzenten, zu welchem der Saatmarkt Gelegenheit bietet, ist am geeignetsten, die Zeitverluste beim Bezug von Saatgut zur Herbstbestellung, die erfahrungsgemäß leicht zu unangenehmen Verzögerungen führen, auf das geringste Maß zu beschränken.

Chysium-Theater. Zum Benefiz für Fräulein Klerwin und Herrn Stieler ging gestern Abend Eubermans Schauspiel „Sodom's Ende“, das wir in den letzten Jahren sowohl bei Papper wie im Stadttheater wiederholt haben, in Szene. War auch der Besuch durch das schlechte Wetter etwas beeinträchtigt, so erwies sich doch die Wahl des Stückes insofern als ganz glücklich, als beide Künstler darin Rollen fanden, welche ihnen eine besondere Gelegenheit zum Hervortreten garantierten. Die Kitty, welche Fräulein Klerwin spielte, ist eine komplizierte Rolle, welche von der Darstellerin eine starke Mannigfaltigkeit des Spiels und Tones von Leichtfertigkeit und Frivolität bis zum warmen, echten Gefühlsausbruch verlangt. Die Art und Weise, wie Fräulein Klerwin dieser schwierigen Aufgabe gerecht wurde, war jedenfalls sehr anerkennenswerth für ihren Fleiß wie für ihre darstellerische Befähigung. Herr Stieler ist für moderne Rollen, welche neben Kraft und Leidenschaft auch Kunst der Charakteristik verlangen, besonders befähigt, und so gestaltete sich denn sein Willy Janilow zu einer temperamentvollen, glücklich entworfenen und konsequent durchgeführten Leistung, die eine Reihe lebenswahrer Einzelzüge aufwies. In Einzelheiten kann man vielleicht mit Herrn Stieler's Auffassung rechten, im ganzen war dieser Willy jedenfalls eine tüchtige, einheitliche Leistung, welche alles Lob verdient. Mit der Uda gab sich Fräulein Klerwin große Mühe, allerdings ohne daß ihr mit der Partie, die ihrem Rollenbild noch fern liegt, ein voller Erfolg beschieden gewesen wäre. Dem Märchen des

Fräulein Faure fehlte noch der starke Zug echter Naivität und Kindlichkeit, ohne den diese Gestalt zu wenig interessiert, während Frau Oskar als Mutter Janilow wieder sehr glücklich war. Gut gespielt wurden auch die Rollen des Riemann (Herr Egel), des Kramer (Herr Egel) und des alten Janilow (Herr Egel), und den kleinen Partien verhalten u. a. die Herren Oskar, Sydow und Doser zu angemessener Geltung.

Postverkehr der deutschen Truppen in Ostasien nach Aufhebung des Feldpostdienstes. Aus Anlaß der jetzt erfolgenden Rückführung und Auflösung des ostasiatischen Expeditionskorps stellt die deutsche Feldpost mit Ablauf des Monats August ihre Thätigkeit ein. Infolge dessen kommen vom 1. September ab die für die Truppen in Ostasien bisher gewährten Postfreiheiten und Postermäßigungen in Wegfall; nur an solche Truppen des Expeditionskorps, die auf Transportschiffen erst später in Deutschland eintreffen, können Briefe und Postkarten als Feldpostsendungen, wie bisher ohne Portozahlung abgeschickt werden, müssen aber vom Absender mit dem Vermerk: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“ versehen sein. Feldpostsendungen nach China werden vom 1. September ab nicht mehr zur Beförderung angenommen; auch findet eine Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen gegen Entrichtung einer Umlagegebühr nicht mehr statt. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Geschäftspapiere und Postanweisungen im Verkehr mit den Truppen der Ostasiatischen Befehlsbrigade und der Befehlsbrigade von Kiautschow unterliegen ebenso wie gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere sowie Postanweisungen im Verkehr mit den Befehlsbrigaden der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien vom 1. September ab den für den Verkehr innerhalb Deutschlands festgesetzten Portofüssen und Gewichtsgrenzen mit der Maßgabe, daß 1. für Briefe von mehr als 20 bis einschließlich 60 Gramm, die an nicht im Offiziersrange stehende Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, das Franko nur 10 Pf. beträgt; 2. auch Drucksachen und Geschäftspapiere im Gewichte von mehr als 1 bis 2 Kilogramm gegen eine Gebühr von 60 Pf. zugelassen sind; 3. Postanweisungen an die unter 1. bezeichneten Personen (d. i. vom Feldweibel und Wachmeister einschließlich abwärts) bis zum Betrage von 15 Mark gegen eine Gebühr von 10 Pf. befördert werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen für Pakete, Werthbriefe, Räkchen mit Werthangabe u. s. w. nach Ostasien geben die Postanstalten Auskunft. Die an Angehörige der Ostasiatischen Befehlsbrigade und der Befehlsbrigade von Kiautschow gerichteten Sendungen müssen außer der genauen Bezeichnung des Empfängers nach Name, Dienstgrad und Truppenteil fortan auch den Garnisonort in der Aufschrift enthalten. Ferner sind die an Mannschaften der Ostasiatischen Befehlsbrigade gerichteten, nur mit 10 Pf. frankierten Briefe im Gewicht von mehr als 20 bis 60 Gramm, ebenso alle dienstlichen Brief-

sendungen an die Befehlsbrigade oder deren Truppenteile bis auf weiteres mit dem Vermerk „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“ zu versehen.

Spielplan der Sommertheater. Im Chysiumtheater geht heute als vorläufige Vorstellung zu kleinen Preisen der Schwank „Ein toller Einfall“ in Szene. Sonntag gelangt der Schwank „Penion Schöller“ neuerinstudiert zur Ausführung. Die Georg Engel'sche Komödie „Der Ausflug ins Sittliche“ kann die Direktion in Folge der vorgeschrittenen Saison nur noch einmal zur Ausführung bringen, und zwar findet diese Wiederholung zu ermäßigten Preisen am Montag statt. Papper's Sommertheater. Sonntag geht die beliebte Suppische Operette „Fatinia“ nochmals in Szene. Gleichzeitig sei auf den letzten Aufstieg des Herrn Behrends nebst Fallschirmabsturz aufmerksam gemacht. Der Montag bringt auf allgemeinen Wunsch zu ermäßigten Preisen den humorvollen „Farnelli“. Dienstag findet das Benefiz für Frau Kugelberg - Messert statt. Zur Aufführung kommt Nicolais komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Gleichzeitig wird Fräulein Hoewow nochmals auftreten, und zwar als „Anna“.

Verband Ostdeutscher Industrieller. Am 13. August fand in Danzig eine Vorstandssitzung statt. Von den Eingängen und Erledigungen seit der letzten Sitzung ist zu erwähnen: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für die Verbandsbücherei den Bericht über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen 1890-1900 übersandt. Vom Kaiserlichen Patentamt ist das Verzeichnis der im Jahre 1900 erteilten Patente eingegangen. Aus Anlaß der beabsichtigten Erhöhung der Schiffsabgaben und Steuerabgaben auf den Wasserstraßen des Regierungsbezirks Bromberg fand am 23. Mai d. J. eine von der hiesigen Handelskammer einberufene Sitzung statt, in welcher der Verband Ostdeutscher Industrieller durch den Syndikus vertreten war. Der Verband hat an maßgebender Stelle betont, daß er sich der bezüglich der Denschrift der Bromberger Handelskammer in allen Punkten anschließt. Von zahlreichen Handelskammern, technischen Hochschulen u. s. sind die Jahresberichte für 1900 eingegangen. Die Geschäftsräume des Verbandes sind nach Holzmarkt 12/14 (Deutsches Haus) in Danzig verlegt worden. Ihren Beitritt zum Verbandsverbande erklärt: die Stadt Memel; S. Haurwitz u. Co., Ostpreussische Alpkalt-Dachpappen- und Holzementfabrik in Königsberg i. Pr.; Ferdinand Bendig Söhne, Aktiengesellschaft für Holzbearbeitung (Berlin), Zweigniederlassung Königsberg i. Pr. Es wurde beschlossen, die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am 4. Oktober in Königsberg zu veranstalten. In derselben wird Herr Professor Holz aus Aachen einen Vortrag über die Wasserfahrtsverhältnisse in den östlichen Provinzen halten. Zu den einzelnen Säzen im Entwurf eines Statutensatzes ist Stellung zu nehmen, ersuchen dem Vorstände nicht zeitgemäß. Die Stellung des Verbandes ist zur Genüge in

der betreffenden Zeitschrift im Jahresbericht für 1900 gewahrt, wonach der Verband mit Entschiedenheit den Standpunkt vertritt, daß auch in Zukunft langfristige Handelsverträge abgeschlossen werden, und daß denjenigen Zweigen des nationalen Wirtschaftslebens, die zu ihrer Existenz des Schutzes gegen den ausländischen Wettbewerb bedürfen, ein solcher Schutz in genügendem Maße durch Verträge gewährleistet wird. Da zweifellos auch das Bestreben der Reichsregierung auf den Abschluß langfristiger Handelsverträge gerichtet ist, so wurde jetzt von einer besonderen Maßnahme aus Anlaß des Erscheinens des Zolltarifentwurfs abgesehen. In kurzer Zeit wird ein Verzeichnis der Erzeugnisse der Verbandsmitglieder herausgegeben werden, zum Zwecke die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Leistungsfähigkeit der östlichen Industrie zu lenken und die Berücksichtigung der Verbandsmitglieder beim Bezug der verchiedenen Bedarfsgegenstände zu empfehlen. Die betreffenden Angaben sind fast von sämtlichen in Betracht kommenden Firmen gemacht worden. Schließlich wurde der Beitritt des Verbandes Ostdeutscher Industrieller zu dem neugegründeten Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverbande beschlossen. Die nächste Sitzung findet am 10. September in Danzig statt.

Schwefel, 16. August. (Zuckerfabrik Konfiszirt.) Zur Ergänzung des Berichtes über die letzte Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik fügen wir noch hinzu, daß die Gesamteinnahme 1 178 692,99 Mark beträgt; die Verarbeitungskosten und anderen Kosten erreichen die Höhe von 441 081,67 Mark, der Verkaufspreis für Rüben 666 219,96 Mark, zusammen betragen die Aufkosten 1 107 901,68 Mark, so daß ein Reingewinn von 71 790,99 Mark verbleibt, welcher voll auf Abschreibungen verwendet werden soll. Eine Dividende zahlt auch in diesem Jahre die Fabrik an die Aktionäre nicht. - Am letzten Wochenmarktstage hat die Polizei auswärtigen Fleischern diverse Wurstwaren wegen ihrer schlechten Beschaffenheit konfiszirt.

S. Flotow, 16. August. (Keine Einquartierung. Siechenhaus.) Ein Kürassier-, ein Husaren- und ein Ulanenregiment sollten auf ihrem Marsche nach Hammerstein im hiesigen Kreise Einquartierung erhalten. In Berücksichtigung des herrschenden Futtermangels werden die Truppenkörper, ohne im Kreise einquartiert zu werden, direkt mit der Bahn nach ihrem Bestimmungsort befördert werden. - Herr Kaufmann Elufz beabsichtigt aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens seiner Firma am hiesigen Orte ein Siechenhaus für Personen ohne Unterschied der Konfession zu gründen.

Wetter-Ansichten. 18. August: Heiter bei Wolkenzug, wärmer, Gewitter. 19. August: Warm, schön, später viele Gewitter mit lebhaften Winden. 20. August: Meist sonnig, warm, trocken.

Privat-Handelsschule von A. Engelhardt, Bromberg, Karlstr. 22. Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäfts-Stenogr. und Maschinenschreibern. Honorar mässig. Zutritt jederzeit. Man verl. Prosp.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufte Fahrräder, neue, sowie gebrauchte nur erstklassige Marken sehr billig. (528) Ebenso Laternen und sämtliche Fahrradartikel. Franz Kreski, Danzigerstr. 7.

Unsere verehrlichen Consumenten und sonstigen Interessenten benachrichtigen wir ergebenst, dass wir die Ausführung der an das Leitungsnetz des hiesigen Elektrizitätswerks anzuschliessenden Hausinstallationen und die Reparaturen an Hausinstallationsanlagen, sowie den Verkauf von Glühlampen, Kohlenstiften und sonstigen elektrischen Materials, ferner die Lieferung von Elektromotoren Herrn Ingenieur Adolf Barnass, Bahnhofstr. 22/23 I, Telephon-Nummer 509 übertragen haben. Aufträge für solche Arbeiten und Lieferungen bitten wir daher in Zukunft an Herrn Barnass richten zu wollen, doch sind wir gleichfalls bereit, Aufträge entgegen zu nehmen und Herrn Barnass zu übermitteln.

„Thuringia“ Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt. Geegründet 1853. Grundkapital: 9 Millionen Mark. Garantiemittel: 55 „ „ Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir an Stelle des Herrn A. Ménard-Bromberg dem Kaufmann Herrn Herrmann Latte daselbst die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. Posen, im Juli 1901. Die General-Agentur der Thuringia. Zur Aufnahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Glas-Versicherungen zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei teilerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten empfiehlt sich Herrmann Latte, Haupt-Agent der Thuringia.

Geldmarkt. 25-26 000 Mark zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück gesucht. Off. unt. K. L. 11 a. b. Geschäftsst. d. Zeitg. 7500 Mk. zur ersten Stelle auf ein Geschäfts-Grundstück im Werte von 50 000 Mark per Hof. Off. an Emil Reeck, Bromberg, Schubinerstr. 9.

Paris 1900: Grand Prix. R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Brennmateriale ersparende LOCOMOBILEN mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft - dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme. Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

14-20 000 Mk. I. hies. Haus gef. Off. u. 18 a. b. Geschäft. d. Zeitg. 20-25 000 Mk. werden zur goldb. Stelle auf sehr gut gebautes Grundst. beste Lage, gef. Off. u. 4711 an die Geschf. erb. Prima erstklassige ländliche Hypotheken sind zu kaufen durch Bromberger Bank für Handel und Gewerbe, Depositen-Kasse, Danzigerstraße Nr. 8. 40-50 000 Mark. auch geth., sind mündelst. zu vergeb. 3. et. i. d. Geschäftst. d. Zeitg. 12 000 Mk. erstklassig sofort resp. sp. zu vergeben. Off. unter N. 96 an die Geschäftsstelle d. Z. Sautionen ohne Bürgschaft zu versch. Zinsen, felt. günst. durch G. Rosenwasser, Grove a. Br.

J. Schülke, Bromberg, Fischerstr. 3 \* Fernsprecher 503 Grösste Auswahl von Metall- und Holzsägen und deren sämtlicher Zubehör. (179)

Prima Oberschl. Steinkohlen in Würfel und Nuss, Beste Braunkohlen-Salon-Briketts Ilse - Marie - etc. centnerweise, kastenweise und in ganzen u. getheilten Wagonladungen empfiehlt unter anerkannt reeller und prompter Bedienung allerbilligst. (19) Magnus Jacobsohn, Wollmarkt. Bestellungen für den Winterbedarf erbitte möglichst bald.

Arbeitsmarkt. 1 Gärtnergehilfe sucht Stellung v. sofort ab. später. Off. u. H. H. a. b. Geschäftsstelle. 1 Barbiergehilfe kann sofort eintreten bei M. Westphal, Danzigerstr. 40. 1 Bierfahrer sucht Nagel, Hinfauerstr. 46.

Unverheirateten Postillon (Paketahrer) sucht zum 1. Sept. Bromberger Posthalterei.

Bierfahrer, ehrl. u. nüchtern, kann sofort, für Stadtkundschaft, eintreten (26) C. Bähnisch Nachf. Zur Gründung e. eig. Pension in Allenstein wird ältere (33) evang. Dame ohne Anhang vom 1. Oktober er. gesucht. Off. u. 4878 a. b. Off.

Bekäuferin für Milchgeschäft bei 35 Mark monatlich ohne Verpflegung und Wohnung per 1. Septbr. gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Selbständige, gewandte (52) Bekäuferin (poln. Sprache) für Manufaktur und Damenkonfektion per sofort oder 15. September bei hohem Gehalt gesucht. Nur solche Bewerbungen finden Berücksichtigung, aus denen eine längere zufriedenerstellende Thätigkeit hervorgeht, da die dauernde Stellung Vertrauensposten ist. Hugo Gottschalk, Neustadt (Westpr.).

Gut empfohlenes (6) Stubenmädchen findet zum 1. Oktober Stellung auf Dom. Güldenhof, Kreis Znojmo, Slaw. Zeugnisabschriften sind einzufenden.

Zehnmädchen aus anständiger Familie für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft gesucht. (26) E. Rosenfeld, Danzigerstr. 23. Eine kräftige, gesunde (52)

Amme sucht Bruno Reiss, Graudenz. Ein deutsches evangelisches (6)

Kinderädchen, das Hausarbeit versteht und im Ausbessern geübt ist, sucht z. 1. Okt. Frau Rittergutsbesitzer Clerke, Polanowitz bei Arnswitz.

1 Frau z. Ausbess. v. Wäsche i. Hause gef. Hoffmannstr. 2, pt. Frau zu Scheuern tami sich melden Gammstr. 25, pt. Arbeitsmädchen verlangt. A. Philipp, Schafstr. 11, Wilhelmstr. 11. Eine Anwärterin für den Vormittag wird gesucht. Schenk, Friedenstr. 20 im Laden

# Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

(Zweiter Verhandlungstag.)

H. & C. Gumbinnen, 16. August.

Bei seiner Vernehmung machte gestern Oberleutnant von Hoffmann über die ersten Ermittlungen nach dem Thäter noch folgende Angaben: Bei der Revision trat Marten in die Gruppe der diensthabenden Unteroffiziere. Als die genauere Prüfung der einzelnen Leute erfolgte, sagte ich zu Marten, daß er nicht in Betracht komme, da er ja Dienst gehabt hätte. Trotzdem mähle ich, so leid mir das thue, auch ihn einer genauen körperlichen Untersuchung unterziehen. Marten erwiderte mir: Thun Sie das nur ruhig, Herr Leutnant. Es wurde indessen bei Marten nichts gefunden, ebenso nichts bei den verschiedentlich vorgenommenen Hausdurchsuchungen. Anfanglich fielen der Schmieb Stopped, Unteroffizier Griegat und Reimsch durch ihre Blässe auf. Am anderen Tage aber lenkte der jegliche Stumbries den Verdacht auf den Unteroffizier Marten. Stumbries theilte mir mit, daß Marten gar nicht auf der Reitbahn gewesen sei. Ich ging darauf mit dem die Untersuchung führenden Kriegsgerichtsrath Rübcke zu Marten, um ihn darüber zu vernehmen. Marten zeigte sich sehr erregt und rief aus: Muß auch gerade mir etwas Derartiges passieren. Ich bin der Sohn anständiger Eltern. Am nächsten Morgen wurde Marten nochmals vernommen und Erzellen von Allen ertheilte darauf den Befehl, ihn zu verhaften. Staatsanwalt Meyer: Haben nicht alle anderen dienstfreien Unteroffiziere ihre Alibi nachgewiesen? Oberleutnant von Hoffmann: Jawohl.

Der Gerichtshof nimmt darauf um 8 Uhr unter Zuziehung mehrerer Zeugen, darunter auch Stopped's, eine Besichtigung des Thortes vor. Diese Inaugenscheinnahme erweist sich ausschließlich auf die Reitbahn, in der der Mord verübt worden war. Sie zog sich bis gegen 10 Uhr hin. Danach wurden die beiden Angeklagten in Arrest abgeführt. Dabei spielten sich auf dem Kasernenhofe erschütternde, herzerreißende Szenen ab zwischen der tief gebeugten Mutter des Angeklagten Marten und ihrem Sohne und dem Angeklagten Hidel und seiner Ehefrau, der Schwester des Angeklagten Marten.

Um 9 Uhr vormittags wird die heutige Verhandlung eröffnet. Unter den neun heutigen Zeugen befindet sich auch die Mutter des Angeklagten Marten, Frau Wachmeister Marten. Die alte Frau ist durch den harten Schicksalsschlag, der sie betroffen, schwer niedergebeugt und sieht sehr elend, vergrämt und abgemäht aus. Bei der Ermahnung der Zeugen zur Wahrheit führt der Präsident aus, daß es die erste Pflicht eines jeden sein müsse, mitzuwirken an der Ermittlung des ruflosen Mörders, welcher die That an seinem Vorgesetzten begangen habe. — Erster Zeuge ist der Regimentskommandeur Oberst von Winterfeld, der insbesondere bekundet: Marten war ein guter Soldat und sehr ehrgeizig. Dienlich war der Rittmeister mit ihm zufrieden. Dagegen konnte ich aus gewissen Redensarten von Krosigk herausfinden, daß von Krosigk gegen Marten und seine ganze Familie eine gewisse Voreingenommenheit hatte. Am Vormittage des Mordtages befand ich mich auf der Reitbahn. Ich war dabei auch Zeuge, wie der Rittmeister sich veranlaßt sah, Martens Reiten lebhaft zu tadeln. Von Krosigk ließ Marten hierauf absteigen und einen anderen das betreffende Pferd reiten. Beim Aufsteigen bekam nun Marten einen rothen Kopf, er rollte mit den Augen und es schien so, als ob er heulen wollte, wie heulend er sich fühlte. Ich hatte schon die Absicht, ihn zu bestrafen, ging aber schließlich fort, ohne diese Absicht zu verwirklichen. Um 5 Uhr nachmittags meldete mir dann der Unteroffizier Ehrenberg, daß der Rittmeister erschossen worden sei. Eingehend beschreibt der Zeuge sodann die Konfrontation der Schwadron mit der Leiche. Die dienstfreien und die diensthabenden Unteroffiziere wurden in zwei Gruppen gesondert aufgestellt. Marten gab sich dabei als diensthabender Unteroffizier aus, indem er sich zu den letzteren stellte. Präsident: Konnte er nicht in Gedanken hinein-

gekommen sein? Zeuge: Ob er dort schon ursprünglich gestanden hatte, oder ob er erst später hinzubegleitet war, vermag ich nicht zu sagen. Ich erinnere mich nur, daß Oberleutnant von Hoffmann nachher zu mir sagte, Marten käme nicht in Betracht, er hätte Dienst gehabt. Präsident: Wie äußerte sich denn nun eigentlich die Abneigung von Krosigk gegen den Angeklagten Marten? Zeuge: Frau von Krosigk sagte mir, daß der Rittmeister den Marten für einen tüchtigen Mann halte. Dennoch aber, sagte er, wäre es ihm schon am liebsten, wenn derselbe abkommandirt würde. Auch selbst mir gegenüber hat v. Krosigk Redensarten fallen lassen, aus denen seine Abneigung gegen Marten klar hervorgeht. Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard: Welcher Art waren diese Bemerkungen? Zeuge v. Winterfeld: Ich glaube, v. Krosigk hatte gegen die ganze Familie, besonders aber gegen den Vater des Marten, einen großen Haß, weil sich der alte Marten in seiner früheren Schwadron mit ihm schlecht gestellt hatte. Vertheidiger Major Biermann: Konnte Marten wohl den Befehl, die dienstfreien Unteroffiziere mögen besonders antreten, überhört haben? von Winterfeld: Nein. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: War schon angeordnet, die Leiche dazu aufgeföhrt worden, es möge vortreten, wer etwas gesehen habe? Zeuge: Jedenfalls! Rechtsanwalt Horn: Ich möchte dabei nur auf die Thatfache hinweisen, daß Stopped sich nicht meldete. von Winterfeld: Stopped war schon als verdächtig angesehen worden. Ich erinnere mich aber, wie der Wachmeister Wupperich sagte, von den Mannschaften komme niemand in Betracht, der Thäter sei wohl nur unter den Unteroffizieren zu suchen. Präsident: Wie war nun das Verhältnis von Krosigk zu Hidel? Zeuge: Jedenfalls auch kein gutes. Präsident: Er hatte sich doch aber für die Vertheidigung Hidels verwendet. von Winterfeld: Im Gegentheil. von Krosigk sagte mir, es sei ihm das garnicht lieb; er wolle nicht, daß noch einer seiner Leute dieser Familie Marten zugehöre. Ich erwiderte aber dem Rittmeister, daß ich keinen Grund darin für die Verweigerung des Konsenses erblicken könne. Gegen die Tochter des Wachmeisters Marten liege nichts vor. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Unlängst ist hier der Stabstumpeter Reimsch wegen Todtschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er in Staluppen einen Arbeiter erschlagen hatte. Dieser Reimsch soll nun an jenem Abend, als die Schwadron mit der Leiche konfrontirt wurde, gleichfalls durch seine Blässe aufgefallen sein. Ist vielleicht nachgefragt worden, wo sich Reimsch zur Mordzeit aufgehalten hat? von Winterfeld: Davon ist mir nichts bekannt. Vertheidiger Horn: Besichtigten Sie bei der Augenscheinnahme des Thortes auch die Pforte hinter der Reitbahn, welche vernagelt war? Zeuge: Jawohl. Die Pforte war am Mordtage verschlossen und vernagelt. Ich habe mich persönlich davon überzeugt. Präsident: Das Geländer zeigt Spuren, daß dort ein Ueberfall stattgefunden hat. v. Winterfeld: Jawohl. Domning hat damals ausgesetzt, daß bei der Stelle, wo die Leute überjagen, wenn sie in die Kaserne wollten. Nächster Zeuge ist der Wächermacher Bergfeld: Zur Zeit der ersten Verhandlung folgete ich aus der Beschaffenheit der Patronenhülse und des inneren Bruchs, daß ein scharfer Schuß durch den Karabiner gegangen sein mußte. Heute ist das nicht mehr ersichtlich. Oberleutnant von Röver bekam den Karabiner am Mordabend zur Aufbewahrung. Er hielt die Waffe bis zur ersten Verhandlung in seinem Bureau verschlossen. Auf Befragen des Vertheidigers erklärt von Röver: Ich erinnere mich, daß der Trompeter Reimsch am Mordabend befragt wurde, wo er gewesen sei, weil sein bleiches Aussehen besonders auffiel. Noch an demselben Abend wurde festgestellt, daß Reimsch mit einem anderen Trompeter zusammen in seiner Stube zur fraglichen Zeit Notizen geschrieben hatte. Der Verdacht fiel damit fort. Außerdem sah Reimsch immer blaß aus. Präsident: Hatte Reimsch einen Bart? Zeuge: Ja, einen kleinen schwarzen Schnurrbart. Staatsanwalt Meyer: Nachdem der Herr Vertheidiger vorher den Mann angeführt hat, der kürzlich hier zu acht Jahren Zuchthaus wegen

Todtschlags verurtheilt wurde, beantrage ich die genaue Feststellung, weshalb Reimsch bestraft worden ist. — Inzwischen richtet Rechtsanwalt Horn noch die Frage an Leutnant von Lorenz, wie es mit den Fähigkeiten des Stopped bestellt sei. von Lorenz: Stopped war im Unterricht einer der Schläuften. Vertheidiger Horn: Ja! der Herr Zeuge sagte damals: Unter den Dummen sei Stopped der Schlaueste! (Heiterkeit.) von Lorenz: Moralisch machte Stopped stets einen guten Eindruck.

Sodann tritt die Mutter des Marten, Frau Olga Marten, zu ihrer Vernehmung vor. Trotzdem die Zeugin erst 44 Jahre alt ist, ist sie schon stark ergraut. Da sie ziemlich kränzlich ist, erhält sie sofort einen Stuhl, auf dem sie Platz nimmt. Frau Marten, die in der ersten Instanz meist unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommen wurde, erklärt auf Befragen, daß sie bereit sei, auszusagen. Präsident: Wollen Sie uns bitte einmal erzählen, wie es sich mit den Angaben Ihres Sohnes und Schwieger Sohnes über den Besuch in Ihrer Wohnung zur kritischen Zeit verhielt. Zeugin: Beide kamen nachmittags nach 4 Uhr. Der genaue Zeitpunkt ist mir nicht bekannt. Ich hatte Kopfschmerzen. Ich glaube aber, daß sie vor 4 1/2 Uhr wieder forgingen. Präsident: Ihr Sohn kam dann noch einmal wieder. Zeugin: Ja, auf einen Augenblick, er ging an das Spind. Präsident: Wollen Sie das beschwören; können Sie mit gutem Gewissen die Wahrheit des damals geleisteten Eides versichern? Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussage verweigern können. Zeugin (weinend): Was ich gesagt habe, das kann ich auch beschwören. Nur über den Zeitpunkt weiß ich nichts Genaues. Präsident: Gewiß; Sie haben aber der Wahrheit gemäß ausgesagt, was Sie wissen? Zeugin: Ja. Präsident: Wollen Sie die Wahrheit versichern auf den bereits geleisteten Eid, dann setzen Sie auf und sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Zeugin (sich erhebend): Ich versichere es. — Es wird sodann Wachmeister Wupperich vernommen über den Zeitpunkt, an welchem der Rittmeister den Martens tadelte. Er wird weiter nochmals befragt über die unmittelbaren Vorgänge zur Zeit, als der Schuß fiel. Zeuge: Der Rittmeister tadelte das Reiten des Unteroffiziers Niemer. Dabei lief er umher und jagte: Wachmeister, schreiben Sie auf, daß die Abtheilung von Morgen ab täglich reitet. Wer nicht aus dem Giebel kommt, der wird bestraft. In diesem Augenblick brachte der Schuß. Präsident: (zu Wupperich, der wiederholt unbestimmte Aussagen gemacht hat, in scharfer Tone): Erzählen Sie nun die Vorgänge, die sich bei der Gegenüberstellung der Schwadron mit der Leiche des Rittmeisters abspielten, aber frei und offen: lassen Sie sich nicht alles erst herausfinden. Sie haben geschworen, alles sagen zu wollen; man gewinnt aber aus Ihrem ganzen Verhalten und Bögen den Eindruck, als wenn Sie nicht alles sagen wollten. Das sind doch Vorgänge, die unergänglich sind. Die Zeugen haben das selbst zu erzählen und nicht erst alles aus sich herauszolen zu lassen. Zeuge Wupperich: Gewiß will ich alles sagen, was mir bekannt ist. Zeuge verbreitet sich dann über das bekannte Antreten der Schwadron. Die Leute wurden gemustert, diejenigen, die blaß aussahen, wurden herausgeführt. In der Reitbahn befahl der Oberst, daß diejenigen, die dienstfrei waren, links, die anderen rechts hinüberreten sollten. Wobin Marten sich stellte, ist mir nicht bekannt. Präsident: Marten sagte, er sei so in Gedanken vertieft gewesen beim Anblick der Leiche, daß er sich aus Versehen den Leuten angeschlossen habe, welche die Bewegung nach rechts machten. Zeuge: Das weiß ich nicht. Präsident: Wurde der Befehl laut gegeben? Zeuge: Jawohl, jeder mußte ihn hören. Staatsanwalt Meyer: Welche Unteroffiziere in der Schwadron hatten einen schwarzen Schnurrbart? Zeuge Wupperich: Hidel und Ehrenberg. Letzterer ist jetzt in Berlin. Einige andere hatten dunkle Härte. Präsident: Marten nicht auch? Zeuge: Er hatte einen kleinen Anflug. Staatsanwalt Meyer: In der ersten Instanz haben Sie ausgesagt, Sie hielten den Marten zur Begehung einer solchen That für fähig wegen seines großen Zithorns. Zeuge: Das habe ich nicht ausgesagt. Staatsanwalt: Nun, halten Sie ihn, so

frage ich jetzt, für fähig, daß er im Zithorn plötzlich jemand tödten kann? Zeuge schweigt verlegen. Staatsanwalt Meyer: Nun, wenn Sie nicht wollen, so brauchen Sie nicht zu antworten. Ist der Stabstumpeter Reimsch wegen Todtschlag oder wegen Körperverletzung bestraft worden? Wupperich: Ich glaube, wegen Körperverletzung. Staatsanwalt: War der Rittmeister mit Hidel als Quartiermeister zufrieden? Vertheidiger Horn (einfallend): Ist es richtig, daß Rittmeister von Krosigk Hiden und Hidel öfter im Mandier eine Flasche Wein gegeben hat? Zeuge: Jawohl, öfters gab Rittmeister von Krosigk Wein an den Bivalabenden. Präsident: Wir werden vom alten Marten noch hören, daß Herr von Krosigk ihn öfter an patriotischen Tagen zu einem Glase Wein eingeladen hat. Haben Sie auch manchmal mit dem Rittmeister Wein getrunken? Zeuge: Nein, aber Herr. Präsident: Das heißt also, daß der Rittmeister wohl einerseits streng war, sich aber andererseits den Leuten gegenüber auch wieder wohlwollend zeigte. Zeuge: Jawohl. Präsident: Haben Sie für den Rittmeister auch das Hochzeitsgeschenk besessen für Hidel ausgesucht? Zeuge: Ja, es war ein Delbild im Werthe von 20 Mark.

Staatsanwalt Meyer: Ich halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, um die beiden Angeklagten darauf hinzuweisen, daß eventuell eine veränderte Rechtsauffassung eintreten könnte, und zwar bezüglich Martens anstatt vorbühlicher Tödtung, die mit Ueberlegung ausgeführt wurde, die Annahme eines im Affekt begangenen sogenannten Todtschlags (§ 212); bezüglich Hidels, welcher der Mithäterchaft des Mordes beschuldigt ist, wäre es möglich, daß er nur wegen Beihilfe an einem Todtschlage herangezogen werden könnte. Die Meuterei spielt nach dieser Richtung keine Rolle. Präsident (zu den Angeklagten): Haben Sie hiergegen Einwendungen zu machen? Angeklagte: Nein. Vertheidiger Major Biermann: Wupperich soll dem Kriminalkommissar von Baedmann gegenüber geäußert haben, man könne manches sagen, aber die Wände hätten Ohren. Präsident: Ich habe dem Zeugen Wupperich ja schon vorgehalten, daß sein Ausrufen nicht den Eindruck eines Zeugen macht, der ausfragen will. Man muß alles aus ihm herauszolen; (zu Wupperich): Wupperich, haben Sie die betreffende Aeußerung Herrn von Baedmann gegenüber gethan? Zeuge: Nein. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Wupperich soll auch demselben Herrn gesagt haben, er hätte sich selbst einmal wegen des Rittmeisters von Krosigk das Leben nehmen wollen. Zeuge: Nein. Staatsanwalt Meyer: Die erste Aeußerung soll Wupperich nicht zu von Baedmann, sondern zu dem Kriminalschutzmann Richter gethan haben. Wupperich: Nein, auch diesem gegenüber habe ich nichts Derartiges gesagt. Präsident: Wachmeister Wupperich, haben Sie in Erfahrung gebracht oder gehört, wer den Rittmeister erschossen und den Schuß abgegeben hat? Zeuge: Nein. Präsident (eindringlich): Wissen Sie absolut nichts, haben Sie durchaus nichts gehört? Wupperich: Nein. Präsident: Was Sie hier ausgesagt haben, entspricht das vollkommen der Wahrheit? Zeuge: Jawohl. Präsident: Können Sie die Wahrheit Ihres vorgelassenen Eides versichern? Wupperich: Jawohl. Präsident: Dann sprechen Sie mir nach: Ich versichere es. Wupperich: Ja, ich versichere es!

Hierauf tritt eine Pause ein. — Unteroffizier Niemer soll die Vorgänge bei der Konfrontation erzählen. Es ist nichts aus ihm herauszubringen, als die stereotype Antwort: Zu Befehl! Zu Befehl! Präsident: Sie sind hier nicht im Dienst, sondern Zeuge. Ich habe Ihnen hier nichts zu befehlen. Neben Sie frei von der Leber weg. Was wissen Sie von den Reden, die als Stalgespräche umgingen? Zeuge: Ich weiß nichts Genaues über das Verhalten des Marten. Zeuge Unteroffizier Stueder: Niemer konnte das Pferd nicht herausbringen. Der Rittmeister ließ mich aufsteigen, und mir gelang es, das Pferd herauszubringen. In demselben Augenblicke fiel dann der Schuß. Es folgt nun die Vernehmung einer Reihe von Unteroffizieren über die Reitvorgänge und die Vorgänge bei der Konfrontation der Leiche. Gefreiter Baubilla: Ich ritt in der Ziehabtheilung. Mein Pferd wurde unruhig, so

## Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von W. Felbern. 41. Fortsetzung. „Süßrache nicht“, sagte er und leierte bitterkeit klug aus seiner Stimme. „Meine Liebe ist eine hoffnungslose — ich liebe ein Traumbild, das für mich ewig unerreichbar sein wird, von dem ich überzeugt bin, daß es niemals auch nur im entferntesten daran gedacht, meine Liebe zu erwidern. Willst Du Geduld mit mir haben, Dich mit meiner treuen, aufrichtigen Freundschaft begnügen, bis — ich geheilt sein werde, so wage es immerhin mit mir! Vertraue meiner Ehre, wie ich Deiner Liebe vertrauen will!“

„Und Du wirst niemals versuchen, Dich ihr zu nähern, Reinhold, ihr Herz, ihre Liebe zu gewinnen?“ rief sie in höchster Erregung, ihre Arme um seinen Nacken schlingend, als fürchte sie, ihr kaum gewonnenes Glück wieder zu verlieren. „D, schwöre mir, daß Du ihr fern bleiben willst, daß —“

„Ich sage Dir, daß Du meiner Ehre vertrauen solltest“, unterbrach er sie ernst, mit sanfter Gewalt ihre Arme von seinem Nacken lösend.

„Verzeihe mir, Reinhold! Doch schon der Gedanke, daß Du jemals eine andere mir vorziehen könntest, bringt mich von Sinnen. Verpflich mir das eine nur, daß jene andere, deren Namen ich nicht von Deinen Lippen hören will, nie, niemals zwischen uns treten soll!“

„Ich verspreche es Dir. Bist Du nun zufrieden?“ „Dant, heißen, innigsten Herzensdank.“

Sie umschlang ihn stürmisch mit ihren weichen Armen und bedeckte seine Augen, seine Lippen mit glühenden Küssen.

„Sieh, Reinhold“ fuhr sie schmeichelnd, kosennd fort, ihr Haupt an seine Schulter lehnd, „von heute an beginnt für mich ein neues Leben. Und Dir, einzig nur Dir allein soll dieses Leben geweiht sein. Ich will an nichts anderes mehr denken, als an Dein Glück, und ausgehend in Deinem Wesen, Deinem Geiste, soll Dich meine Liebe so heiß und innig umschlingen, bis jenes andere Bild aus Deiner Seele geschwunden und Du mir, nur mir allein gehörst! — Denn keine, Du Abgott meines Lebens, kann Dich heißer, inniger lieben, als ich, die ich freudig und kluglos, wenn es Dein Glück, wenn es das Schicksal forderte, für Dich sterben könnte!“

10. Kapitel. Wie von einem Traum umfangen, verließ Alsdorf die Villa des Intendanten. Der eilige Wind, der heulend durch die kahlen Räume der Allee fuhr, kühlte seine heiße Stirn. Seine durch die Scene mit der Baronin heftig erregten Nerven beruhigten sich; er gewann Ruhe und Sammlung, die höchst eigentümliche Lage, in die er sich so plötzlich, fast

gegen seinen Willen versetzt sah, klar überdenken zu können.

Er hatte sich verlobt — verlobt mit einer Frau, für die er zwar lebhaftes Interesse, auch infolge des Blickes, den sie ihm in die verborgenen Tiefen ihrer Seele zu thun gestattete, innige Theilnahme empfand — nur, was ihre leidenschaftliche Natur vielleicht am heftigsten begehrte, Liebe fühlte er nicht für seine schöne Braut. Vielleicht, daß er sie noch lieben lernte.

Sie war ja liebenswerth in ihrer rührenden, demüthigen Liebe zu ihm. Auch war er überzeugt, daß diese Liebe, wie sie sie fast gemacht, völlig mit ihrer Vergangenheit zu brechen, sie auch fähig machen werde, ihn wahrhaft zu beglücken, wenn er nur erst völlig überunden, den Frühlingstraum seiner Liebe vergessen gelernt. Vielleicht, daß er jetzt, wo er sich gebunden glaubte, wo die Pflicht ihn gebot, zu vergessen, rascher das heiße sehnsüchtige Verlangen nach dem Besitze eines ihm ewig unerreichbaren Gutes zum Schweigen brachte.

Ja, es war gut so, wie es gekommen, wie ein netzlicher Zufall es gestaltet.

Als er sie zum Abschied noch gefragt, ob denn auch ihr Vater ihre Wahl billigen werde, hatte sie ihm mit einem reißenden Nicken zur Antwort gegeben, daß dieser sie vor allem glücklich wissen wolle; auch wisse ihr Vater, daß sie seinen Namen, den Namen des Dichters, mit Stolz tragen werde. Auf Alsdorfs Wunsch, ihre Verlobung möge vorbestanden noch Geheimniß bleiben, war sie bereitwillig eingegangen. Ihr war es ja genug, daß sie ihres Glückes gewiß sein durfte — was lag daran, ob es der Welt früher oder später zu Ohren kam!

Nicht ohne einige Befangenheit dachte Alsdorf daran, wie seine Mutter seine Verlobung mit der Baronin aufnehmen werde. Er wußte, wie streng diese bei aller Milde, die sie befehle, im Punkte der Eitellichkeit dachte.

Würde sie nicht an der durchaus nicht fleckenlosen Vergangenheit der Baronin Anstoß nehmen? Und er bereute seine Mutter so innig! Ihr Urtheil war stets maßgebend für ihn gewesen. Sollte sie jetzt, vielleicht zum ersten male, Ursache finden, unzufrieden mit ihm zu sein?

Diese Gedanken beschäftigten Alsdorf während des ganzen folgenden Tages. Er konnte sich nicht einmal dazu entschließen, an diesem Tage die Baronin Wilmar zu besuchen, und ließ sich deshalb bei ihr entschuldigen. Vor allem mußte er erst seine Mutter sprechen, vor ihr sein Herz ausschütten, das, was er gethan, ihm streng, doch, wie er wußte, auch gerechtem und einschneidendem Urtheil unterwerfen.

Mit schwerem Herzen machte er sich in der Dämmerstunde nach der ziemlich entfernt von seiner Wohnung gelegenen Vorstadt auf den Weg. Er war

so in seine Gedanken vertieft, daß er die Gestalt eines Mannes nicht bemerkte, der vorichtig seinen Schritten folgte und sich erst wieder entfernte, nachdem Alsdorf in das kleine bescheidene Häuschen der Vorstadt, in dem seine Mutter wohnte, eingetreten war.

Frau Alsdorf hatte noch kein Licht angezündet, als ihr Sohn in das freundliche Stübchen trat, das man ihr eingeräumt. Sie war überrascht, ihren Sohn heute bei sich zu sehen; sie sagte ihm das auch, worauf er ihr entgegnete, daß eine Angelegenheit von besonderer Wichtigkeit ihn zu ihr geführt. Aus der eigentümlichen Bewegung in seiner Stimme hörte sie heraus, daß dem wirklich so sein mußte.

„So erlaube wenigstens, daß ich erst Licht anzünde, Reinhold! Bei der herrschenden Dunkelheit vermag ich ja nicht einmal Deine Züge zu unterscheiden.“

Er wechete ihr. „Nicht doch, liebe Mutter! So ist es geradn rech. Es wird mir leichter werden, Dir zu sagee, was Du hören mußt, wenn Du mir dabei nicht in die Augen blicken kannst.“

„Hast Du das Auge der Mutter zu fürchten, Reinhold?“ fragte sie mit leiser Bewegung. „Das wäre doch das erste mal in Deinem Leben.“

Er entgegnete nichts, führte sie zu dem altmodischen Sesseln am Fenster, und ihre Hand in der feinen haltend, nahm er ihr gegenüber Platz.

„Vor allem wisse, liebe Mutter, daß ich mich gestern mit der Baronin Wilmar verlobt habe.“

Seine Stimme bebte. Hörbar besangen kamen die Worte von seinen Lippen.

Frau Alsdorf fuhr auf.

„Reinhold!“ rief sie mit dem Ausdruck höchster Ueberraschung.

„Und nun höre auch, wie das kam und was mich zu einem Entschlusse bestimmte, der Dir, ohne meine Motive zu kennen, allerdings unbegreiflich erscheinen muß.“

Und nun erzählte er der Mutter, wie er gestern die Baronin gefunden, schilderte ihr den ganzen Verlauf der Scene zwischen ihm und ihr.

„Nur eins“, fügte er hinzu, „würde imstande sein, mich meinen Entschlusse bereuen zu lassen, wenn ich hören müßte, daß das Herz meiner Mutter denselben nicht billigen könnte.“

„Und das würde Dich bestimmen können, diesen Entschlusse rückgängig zu machen, Reinhold?“ forschte Frau Alsdorf, ihre Hand auf seinen Arm legend und ihr Antlitz gegen das seine neigend, als vermöge sie trotz der Dunkelheit, die ihr seine Züge verbarg, in seinen Augen zu lesen.

Er görgerte einen Moment lang mit der Antwort. „Nein!“ sagte er dann leise, doch bestimmt. Ein keiser Seufzer stahl sich über ihre Lippen.

„Ich wußte es! So muß ich mich ja wohl oder übel mit Deiner Wahl einverstanden erklären, selbst wenn mein Herz dieselbe nicht ganz billigen könnte. Ich will nur von Herzen wünschen, daß die Baronin in ihrer Liebe zu Dir auch die Kraft und vor allem die Ausdauer finden möge, nichts anderes zu begehren und zu wollen, als Dein Glück und Deinen Frieden. Fühlt sie sich in Wahrheit von dieser Aufgabe durchdrungen, dann, so hoffe ich, wirst Du, wie Deine Mutter Deine Wahl, Deinen ehlen, hochherzigen Entschlusse nicht zu bereuen haben.“

Alsdorf atmete erleichtert auf.

„Dant, liebe Mutter!“ sagte er innig, ihre Hand an seine Lippen drückend. „Es würde mir doch schwer geworden sein, Deinen Beifall entbehren zu müssen. Daß Du über die Motive meines Entschlusses denkst wie ich, ist mir Bürgschaft, daß ich recht gethan. Und nun noch eine Bitte: werde ich eine Freundin, eine Mutter! Lehre sie, was eines ehlen Weibes würdig, was der einzig echte Schmutz desselben ist, und sichere dadurch das Glück, die Ehre, die Zukunft Deines Sohnes. Willst Du?“

Sie versprach es ihm.

„Zähle sie mir zu — nur nicht in den nächsten Tagen und Wochen. Ich werde Dir die Zeit bestimmen. Ich muß mich doch erst mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie Deine Frau werden soll. Auch ist es mir im Interesse unserer Erbschaftsangelegenheit wünschenswerth, jedes Aufsehen möglichst zu vermeiden — darum bitte ich Dich, der Baronin gegenüber meiner vor der Hand nicht weiter Ermahnung zu thun, und bestehst sie darauf, mich zu besuchen, so sage ihr, daß Umstände es mir für den Augenblick unmöglich machten, sie bei mir zu empfangen.“

„Und ist es nur dieser Grund allein, der Dich bestimmt, ihren Besuch zurückzuweisen?“

„Er ist es nur allein, Reinhold. Ist sie nicht Deine Braut? Dieser Thatfache gegenüber müssen alle Bedenken und Vorurtheile meinerseits verstummen. Um Deinetwillen werde ich ihre Freundin, will ich ihre Mutter sein.“

Wenn Frau Alsdorf sich auch ihrem Sohne gegenüber den Anschein gab, als billige sie den von ihm gethanen und durch wirklich hochherzige Gründe motivirten Schritt, so quälte sie doch nichtbedenklicher bange Sorge um das Herzensglück desselben. War ihr doch die Vergangenheit der Baronin viel zu wenig Bürgschaft für solches Glück. Etwas, ihr seines weltliches Gefühl geradezu Verleidendes lag jedoch für sie in der Art und Weise, wie die schöne Frau es dahin zu bringen gewußt, daß Reinhold, mit seinem offenen, vertrauensvollen Sinn, sich moralisch verpflichtet fühlen mußte, sich mit ihr zu verloben.

(Fortsetzung folgt.)



Die heute erfolgte glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an  
Stellin, d. 16. August 1901.  
Rechtsanwalt Moritz und Frau geb. Weisbein.

**Seirath !!**  
Kaufmann, eb. Inhaber eines gutgeh. Geschäfts i. Bromberg, in sehr gut. Vermögensverhältn. auch a. d. Wege, da es ihm a. Damenbeh. fehlt, eine vermög. Dame zwecks bald. Verheirat. Bitte nicht ausgef. Strengste Diskr. wird ausgef. Ernstgem. Off. u. A. 16 a. d. Geschäftsstelle erb.

Heute früh 3/6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, (26)  
der chirurg. Instrumentenmacher  
**Eduard Merres**  
im vollendeten 67. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Bromberg, den 17. August 1901.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des evg. Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.  
Am Freitag Nachmittag 4 Uhr entließ sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, gute und sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,  
Frau  
**Jeanette Lazarus**  
geb. Zadeck  
im 78. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrubt an  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Crona Nr. 16, August 1901.

Sonntag Abend 6 Uhr:  
Evangelisations-Verammlung  
Gesellschaftshaus, Gammstr. 2, I.  
**Alma Eichstädt**, Modistin,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Damen- u. Kinderkleidern.  
Wilhelmstraße 76, 3 Tr.

Verlobt: Frä. Anna Stegelmännchen mit Frä. Arnold Debes, Kiel-Hannover.  
Geboren: Ein Sohn: Frä. Hermann Baum, Lauenburg i. B.  
Gestorben: Fr. Gustav Schachschneider, Friedenau bei Berlin, Frau Minna Hallensleben, geb. Schelle, Ober-Schöneweide.

**Zur Gühnerjagd!**  
empfiehlt die rühmlichst bekannten, absolut gefahrlosen Haslöcher rauchlosen  
**Fasan-Patronen**  
Cal. 16 & 9 M. p. 100 St. "12 & 10"  
die Waffen- und Munitions-Handlung  
**Alfons Roelle Nachf.**  
Rudolph Utecht. (26)

**Reform- u. Gesundheits-Kinderwagen.**  
Sensationelle Neuheit empfiehlt in grösster Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen schon von Mk. 7.50 an bei frachtfreier Lieferung  
**Franz Kreski**  
I. Ost. Kinderwagen-Versandhaus  
Bromberg, Danzigerstr. 7.  
Illustr. Preislisten gratis und franko.

**Abfuhr von Kohlen billigt.**  
Beamten-Kohlen 8 Pf. pro  
**Barth, Elisabethstr. 40.**  
**Hofj. Tafel-Weintrauben**  
per Pfund 50 Pf.  
empfehlen  
**Blum & Copek,**  
Elisabethstr. 26

Suche per 1. Oktober ein Kolonialwaaren-, Destillation oder Zigarren-Geschäft zu kaufen. Off. u. M. Z. 109 postl. Bromberg.  
**20 Zungenprüferautomaten**  
gebraucht, stelle zum Verkauf für jeden annehmbaren Preis, um damit schnell zu räumen, ebenso  
**1 Posten Musikautomaten**  
mit Noten. (27)  
**H. Kaatz** Inhab. J. Gnosso, Pofenerstraße 23.

**Fast neues Damenrad**  
für 100 M. verk. Wilhelmstr. 76, III.  
**Reitpferd.**  
Ein brauner, edel gezogener Wallach, f. 5 Jahre alt, 167 cm groß, gut geritten, jedes Gewicht tragend, mit hervorragenden Gängen und brillantem Aussehen, sogenanntes Kommandeurpferd, steht z. Verkauf.  
**Dom. Broniewo** h. Debenke.  
Wagen auf vorherige Anmeldung  
Bahnhof W i o s l a w.

**Als Tapezierer und Dekorateur**  
empf. sich **V. Twardowski,**  
Prinzenhof 3 a. Polenerpl.  
**Ca. 50 Stück**  
gebrauchte, aber gut erhaltene  
**Fahrräder**  
verkauft, um damit zu räumen zu jedem nur annehmb. Preise aus.  
Meyer's mech. Werkstätten,  
95a. Bahnhofstr. 95a.

**Braunkohlen-Briketts**  
Berggeist, vorzüglicher Qualität, Sienberg. Bez. verkauft fr. Hof 200 St. à 95 Pf., 10 St. 1.05 M.  
**la. Oberhöl. Steinkohlen.**  
bester Marken, billigt.  
**Fr. Wilke,** Schleusenau 104.  
Telephon 461. (26)

**Kirchner & Co., A.-G.,**  
Leipzig-Sellerhausen.  
Grösste Spezialfabrik von  
**Sägewerkmaschinen**  
und  
**Holzbearbeitungsmaschinen.**  
Veb. 70000 Maschin. gelief. 63 höchste Auszeichn.  
Villale. Bromberg, Ingen. H. Plüschau,  
Wilhelmstrasse 14.  
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

**Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.**  
**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Fernspr. 582  
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ansattungen zu billigsten Preisen.  
Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen  
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

**Der F. W. Toense'sche**  
**Konkurs-Waaren-Ausverkauf**  
(einschliesslich Ergänzung) (528)  
**Nr. 7. Danzigerstrasse Nr. 7**  
muss bis **15. September cr.** gänzlich geräumt sein Verkauf zu **Taxpreisen** nur gegen baar.  
Es sind am Lager:  
**Wäsche, Leinen, Bettzeuge, Negligéstoffe, Tisch-, Hand- u. Taschentücher.**  
Bestellungen werden bis zum Schluss ausgeführt.

**Restaurant „Blumenschleuse“**  
verbunden mit  
**Fischbrutanstalt.**  
Einem hochgeehrten Publikum Brombergs und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, dass ich die „Blumenschleuse“ gepachtet habe und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, meinen Gästen nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen und den werthen Herrschaften den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.  
21)  
Hochachtungsvoll  
**Hans Rattey.**

**Breibelbeeren.**  
Bestellungen hierauf nehmen schon jetzt entgegen. (21)  
**Gebr. Nubel.**  
**Gambrinus-Garten,**  
Bürgerliches Brauhaus.  
Für Sonntag, den 18. August ist Lokal und Garten an den Kaufm. Verein **Commercia** vergeben.  
Steffen.

**Geschäftseröffnung.**  
Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass ich in der  
**Bahnhofstrasse 89**  
ein **Eisenkurzwaarengeschäft, verbunden mit**  
**Magazin für Haus- und Küchengeräthe**  
eröffnet habe. — Durch langjährige Erfahrung und günstige Einkäufe bin ich in der Lage, gut und billig liefern zu können. Es wird mein Bestreben sein, durch Reellität und coulaute Bedienung mir die Zufriedenheit und das Vertrauen der geehrten Kundschaft recht bald zu erwerben.  
Hochachtungsvoll  
**Emil Giese.**  
Specialität: Lampen (1807)

**Technikum Sternberg i. Meckl.**  
Maschinenb. - Elektro-Ingen. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse.  
**Ganturnen des Oberweichselganges**  
Sonntag, den 18. August,  
auf der Rennbahn, Danzigerstr. Nr. 76 b.  
**Programm.**  
I. Morgens 7 Uhr: Wettturnen.  
II. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Schanturnen.  
1. Allgemeine Freiübungen. 4. Turnen der Bezirke.  
2. Ringeturnen. 5. Wettspiele.  
3. Mutterringeturnen und Fechtübungen. 6. Rürturnen.  
7. Verfündigung der Sieger im Wettturnen.  
Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Zum Wettturnen 20 Pf., im Schanturnen: Tribüne 60 Pf., 3 Personen 1.50 M., Sitzplätze 40 Pf., 3 Personen 1 M. — An der Kasse: Zum Wettturnen 30 Pf., im Schanturnen: Tribüne 75 Pf., Sitzplätze 50 Pf., Sitzplätze 20 Pf. (21)  
Vorverkaufsstellen: Wilh. Heydemann, Danzigerstr., Wilh. Heyn, Bahnhofstr., Lindau & Winterfeldt, Theaterpl., Pieper, Danzigerstr. 46, D. Penner, Kornmtt., Paul Schultrich, Elisabethstr. 23, J. C. Vincent, Friedrichspl. u. Berlinerstr. Das Turnen findet bei jeder Witterung statt.  
Die Bromberger Turnerschaft.

**Elysium**  
empfiehlt seinen vorzüglichen  
**Mittagsisch.**  
Zum Auskank gelangt:  
Nürnberger (Heil) 3/10 20 Pf.  
Königsberger (Honorar) 3/10 15 Pf.  
Lagerbier (Strelow) 10 15 Pf.  
Apfelswein vom Joh.  
Grösste Auswahl in Molek, Rhein- und Rothweinen zu billigsten Preisen.  
**Fischrestaurant Jagdschütz.**  
Täglich  
**frische Edelkrebse**  
(keine russischen). (72)  
**Prachtvolle Kludern**  
wied. eingetr. Max Klein, Kornm. 9.  
Großes wohlgeschmecktes  
**Roggenbrot,**  
**Raffeebuchen**  
in schönster Auswahl liefert die Bäckerei von  
**B. Kamalla, Bahnhofstr. 88.**  
Auf Sonntagen gebe Wiederverkauf. den höchst. Rabatt.

**Kufel's Etablissement**  
Schröttersdorf.  
Sonntag den 18. August 1901:  
**Drittes großes Sommerfest,**  
veranstaltet vom  
**Verein Kameradschaft**  
bestehend in  
**Konzert u. Tanz.**  
Anfang des Konzerts 4 Uhr, des Tanzes 7 Uhr.  
Entree pro Person 20 Pfennig. Kinder unter 14 Jahren 10 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Um 8 Uhr:  
Kindervolantaisem-Lampions. Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Elysiuntheater.**  
Heute, Volkshiml. Vorst. g. :  
**Ein toller Einfall.**  
Schwant in 4 Akten von C. Kaufs.  
Sonntag, den 18. August 1901:  
Neuinstudirt: 3. ersten Male:  
**Pension Schöller.**  
Schwant in 3 Akten v. C. Kaufs.  
Montag, den 19. August 1901:  
Ermäßigte Preise. Para. 75, 50 Pf.  
Novität. Zum letzten Male:  
**Der Ausflug ins Sittliche.**  
Comödie in 3 Akten von G. Engel.

Um vollständig damit zu räumen verkaufe ich den Rest meiner  
**Gartenmöbel, sowie Rollschubwände, Sportwagen, Gartenleuchten, sowie**  
**sämtliche Sommerartikel**  
zu billigsten Preisen. (242)  
**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**

**Vergnügungen**  
**Schützenverein Prinzenhals-Schleusenau-Bromberg.**  
Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. Mts.  
findet das diesjährige  
**Königsschießen**  
des Vereins im Schützenhause Westend statt.  
Sonntag Nachm. 4 Uhr:  
**Konzert, Gartenbelustigungen im Garten.**  
Gäste willkommen u. können am Schießen theilnehm. Der Vorstand.

**Wolski's Restaurant Bleichfelde.**  
Sonntag, 18. August 1901:  
**10. Stiftungsfest**  
des Gewerbevereins der deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter.  
Nachmittags 4 Uhr Ausmarsch vom Vereinslokal B i c h e r t nach Restaurant Bleichfelde. Dasselbst Konzert, Kinderbelustigung und Tanz.  
Gäste sind willkommen.  
Entree 10 Pf. Der Vorstand.

**Schülke's Restaurant.**  
Schleusenau.  
Sonntag, den 18. August:  
**Gr. Gartenkonzert.**  
Anfang 4 Uhr.  
Eintritt frei.  
**Landw.-Schützen-Kompagnie.**  
Sonntag Nachm.:  
Geflügelstechen.  
Der Vorstand.

Die beliebtesten  
**Hamburger Raffeess,**  
stets frisch geröhnet, die sich bereits bei meinen werthen Kunden gut eingeführt haben, sowie  
**Cacaa, Cafes, Conserven etc. etc.**  
empfehle nochmals dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend.  
Einzig bequemstes, dicht am Hauptbahnhof gelegenes Engros- und Detail-Geschäft.  
Bitte mein Unternehmen durch Einkaufsversuch gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtung (26)  
**Hilda von Krzewska,**  
Bromberg, Bahnhofstr. 33.

**Krieger-Verein von Brahnau und Umgegend**  
feiert am Sonntag, d. 18. d. Mts., im Stallbaum'schen Restaurant zu Brahnau sein  
**Sedanfest,**  
verbunden mit Konzert ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. zu Pferde.  
Entree 30 Pf. Anfang 4 Uhr.

**Villa Schröttersdorf.**  
Sonntag, den 18. August:  
Zur Erinnerung der Schlacht von Gravelotte  
**Garten-Konzert.**  
Berch. Unterhaltungsstücke, große Garten-illuminat. u. Feuerwerk.  
Zum Schluss Tanz.  
Gäste willkommen.  
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt frei.  
**Behnke, Rüdiger.**

**Patzer's Sommertheater.**  
Sonntag, den 18. August:  
**Fatinitza.**  
Operette von Suppé.  
Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr und  
letzte Auffahrt des Kapitän Behrends mit seinem  
**Riesenluftballon**  
„Vorwärts“  
sowie der Fallschirmdame  
**Rosita Calverini.**  
Die Auffahrt und der Fallschirm-Absturz erfolgt bestimmt um 6 1/2 Uhr.  
Von 5 Uhr ab:  
**Fesselballon-Fahrt.**  
Die Füllung des Ballons beginnt vormittags 10 Uhr, zu welcher jeder Besucher freien Zutritt hat.  
Von 4 Uhr ab:

**Trauerhüte**  
in schönster Ausführung  
empfiehlt (306)  
**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.  
**Landen,**  
sehr gut erh., preisw. zu verkauf.  
Meyer's mech. Werkstätten,  
95a. Bahnhofstr. 95a.  
**20 Prachtbände**  
Meyers Conversat.-Lexikon,  
letzte Auflage für 90 M. z. verkauf.  
Off. u. M. L. a. d. Geschf. d. 3tg. erbet.

**Elisabeth-Garten.**  
Sonntag, den 18. August:  
Bürger-Familien-Tanzabend.  
Anfang 4 1/2 Uhr. (1809)  
wozu erg. einlab. M. Musielowicz.  
**Dampfer Victoria**  
Sonntag, d. 18. August nach  
**Sohnholm.** Abf. nachm. 2 1/2, 4, 5 1/2, 7 Uhr. Letzte Rückf. abds. 7 1/2 U.

**Waldrestaurant Mühlthal.**  
Sonntag, d. 18. August cr.  
bes. neu erbauten Saales.  
Konzert ausgeführt von d. hiesig. Dragonerkapelle. Der Besitzer.

**Militär-Concert.**  
Entree 30 Pf. Willems vom ersten Aufzuge zahlen 2) Pf. Zuschlag. Inhaber von gelbes Theaterbilletts von Passpartouts und Kinder 10 Pf.  
Montag ermäßigte Preise.  
Logen n. I. Para. 75, II. 50 Pf.  
**Farinelli.**  
Dienstag, den 20. August:  
Benefiz für Frau Kugelberg.  
Zweites Auftreten von Fräulein Emma Hoenow.  
**Die lustigen Weiber von Windsor.**  
Donnerstag:  
**Monstre-Konzert.**

**Wohin gehen wir heute?**  
Nach Hohenholm.

**J. Krammer's Festsäle n. Concertgarten**  
Wilhelmstraße 5. (26)  
Sonntag, den 18. August 1901:  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.  
**J. Krammer's Festsäle n. Concertgarten.**  
Wilhelmstraße 5.  
Dienstag, den 20. d. Mts., von 5 Uhr nachm. ab:  
**Entenschiefen,**  
verbunden mit Konzert.  
Entree mit Schußgel.: Herren 50 Pf., Damen 20 Pf. (26)

Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Sendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen: **L. Jarsow,** sämtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Oberkriegsgericht.

(Fortsetzung aus der ersten Beilage.) Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen beschließt der Gerichtshof die Vernehmung des Gefreiten Schüttig. Marten hatte vor dem Mo. genddienst mehrfach das Pferd Sidor geritten und behauptet, darauf beziehe sich die ihm zur Last gelegte Vernehmung: Der Hund soll heute noch Farbe bekennen, er soll heut noch Blut sehen. Marten hatte sich hinsichtlich der Wichtigkeit dieser seiner Darstellung nun auf den oben erwähnten Zeugen Schüttig berufen. Unteroffizier Niemer: Mir hat Marten gesagt, er habe einmal abends das Pferd geritten. Ich habe das aber nicht selbst gesehen. Auch als er das Pferd als Berittführer ritt, habe ich Marten nicht angemerkt. Marten (einfallend): Niemer muß mich mißverstanden haben. Ich habe gesagt, daß ich das Pferd morgens, nicht abends geritten habe. Zeuge Gefreiter Schüttig bestätigt, daß Marten eines Morgens "Sidor" geritten und das Pferd selbst in die Reitbahn geführt habe. Präsident: Marten, wo bleiben nun die beiden anderen Male, in denen Sie nach Ihrer Behauptung das betreffende Pferd geritten haben? Marten: Da habe ich das Pferd selbst gestallt und in die Reitbahn geführt. Zeuge Dragoner Zimmermann arbeitete im Krümpferstall, als Stopped gegen 4 1/2 Uhr hineinkam und fragte, wie spät es sei. Stopped ging sodann gleich wieder weg in der Richtung auf die Thür. Ich glaube, daß er hinausging, konnte ihn aber nicht mit den Augen verfolgen. Einige Minuten nach dem Weggang Stopped's ertönte der Schuß. Der Gefreite Wojeslawski meinte: Stopped habe die Thür wohl offen gelassen, weil der Schall so laut war. Einige weitere wenige Minuten darauf stürzte ein Dragoner hinein und rief: Der Rittmeister ist erschossen! Präsident: Kam Stopped in den Stall zurück? Zeuge: Ich glaube nicht, wenigstens habe ich ihn nicht gesehen. Der nächste Zeuge, Dragoner Knüppel, bedauert dasselbe. Präsident: Stopped behauptet, noch im Stall gewesen zu sein, als der Schuß ertönte. Zeuge Knüppel: Davon habe ich nichts bemerkt. Präsident: Sagte Wojeslawski laut: Stopped hat wohl die Thür offen gelassen? Zeuge: Jawohl. Präsident: Und es hat sich darauf niemand gemeldet? Zeuge: Nein. Präsident: Dann ist es wohl unwahrscheinlich, daß Stopped noch im Stalle war, sonst würde er sich doch jedenfalls gemeldet haben? Zeuge: Ja. Präsident: Es hat auf die Bemerkung jedenfalls niemand geantwortet? Zeuge: Nein. Präsident: Waren Sie der Suche des Rittmeisters von Krosigk? Zeuge: Ja. Präsident: Ihnen ist es bei dem Herrn Rittmeister gut gegangen? Zeuge: Jawohl. Prä.: Was wissen Sie nun über die Vernehmung Martens zu sagen: Der Hund soll heute roth, er soll Blut sehen. Knüppel: Mir erzählte am Tage nach dem Morde ein Dragoner, was Marten gesagt habe. Präsident: Und Ihnen fiel die erwähnte Vernehmung auch auf? Zeuge: Ja. Präsident: Haben Sie noch sonst etwas Auffälliges bemerkt? Zeuge: Ja; Hidel stand an der Wandentür, als der Dragoner Krause sagte: "Den hat der Teufel geholt." Darauf lächelte Hidel. Präsident: War es schon bekannt, daß der Rittmeister erschossen worden war? Knüppel: Ja. Der Rittmeister lag am Boden. Präsident: Und Hidel wußte auch schon, daß Rittmeister von Krosigk erschossen war? Zeuge: Jawohl. Er stand dabei. Präsident: Hidel, was sagen Sie dazu? Hidel: Ich habe den Aufschuß nicht gehört. Nur die Vernehmung Krauses hörte ich: "Da liegt das Aas." Gelächert habe ich aber nicht. Staatsanwalt: Ich beantrage die Angeklagten hinauszuführen. Der Zeuge scheint dadurch beeinflusst zu werden und mit der Wahrheit zurückzuhalten. Der Präsident läßt die Angeklagten hierauf hinauszuführen. Staatsanwalt Meyer: Sie haben früher ausgefragt, Hidel habe bei der Vernehmung Krauses hell aufgelaucht. Knüppel: Nein, er lächelte nur. Staatsanwalt: In welcher Weise machte sich das äußerlich bemerkbar? Zeuge: Er machte eine lächelnde Miene. Staatsanwalt Meyer: Ziel Ihnen das auf? Zeuge: Jawohl. Staatsanwalt: Haben Sie die Vernehmung gehört: Da liegt das Aas? Zeuge: Nein. Es wird nunmehr der Gendarmenwachtmeister Melzer vernommen. Zeuge war im Mai in der Schmiede und sprach mit dem Fahnenhändler Krieg über den Mord. Der Zeuge befundet: Der Fahnenhändler sagte mir, daß der Schmied Stopped etwas gesehen habe. Ich fragte darauf den Stopped, ob die beiden Leute, die er zur Zeit des Mordes in dem Gang gesehen haben wollte, Unteroffiziere gewesen seien, ob sie Mäntel und Schirmmützen getragen hätten. Präsident: Weshalb fragten Sie denn den Stopped danach? Zeuge: Einmal aus rein menschlichem und dann auch aus polizeilichem Interesse. Präsident: Und was antwortete Stopped Ihnen darauf? Zeuge: Er sagte, daß er das nicht gesehen habe. Es sei dazu schon zu dunkel gewesen. Präsident: Fragten Sie Stopped vielleicht auch, ob es etwa Zivilisten gewesen seien. Zeuge: Nein, danach fragte ich nicht. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Hat der Zeuge ein Interesse daran, den Zeugen Stopped zu beeinflussen, daß er etwas anderes aussage als die reine Wahrheit? Zeuge Melzer: Bewahre! Ich kann nur versichern, daß ich den Stopped weder vor noch nach diesem Vorfall jemals gesprochen habe. Ich habe gar kein Interesse daran. Ich bin ein alter Beamter von 52 Jahren. Präsident: Kennen Sie Marten oder Hidel näher? Zeuge: Nein. Ich habe den Unteroffizier Marten nur einmal etwa vor einem Jahre im Konzert gesprochen. Präsident: Oder sind Sie vielleicht mit dem alten Marten bekannt? Zeuge: Nur ganz oberflächlich! Mein Gewissen so rein wie die Sonne.

geichtsrath Lüdicke abgeholt. Sie mußten dabei am Bieck bei der Reitbahn warten, da der Rath noch etwas zu fragen hatte. Bei dieser Gelegenheit fragte nun der Zeuge den Stopped, was er, Stopped, denn eigentlich gesehen habe. Präsident: Und was antwortete darauf Stopped? Zeuge: Er gab mir zur Antwort: eigentlich gar nichts. Es standen zwei an der Wandentür. Ich fragte ihn dann, ob sie Mantel oder Schirmmützen trugen. Stopped sagte, das wisse er nicht. Ich fragte nun weiter: Waren es vielleicht Zivilisten? Stopped meinte, das könne auch möglich sein. Es sei schon sehr dunkel gewesen. Präsident: Sie saßen bei der ersten Verhandlung als Posten für die Angeklagten im Saal. Sie hörten also den Gang der Verhandlung. Weshalb haben Sie sich denn damals nicht zur Aussage gemeldet? Zeuge Schneider: Als ich die andere, widersprechende Aussage Stopped's hörte, glaube ich, er hätte mich seiner Zeit belogen. Der Staatsanwalt beantragte, den Zeugen ihre frühere Aussagen vorzuhalten zwecks Aufklärung von Widersprüchen. Nachdem dies geschehen ist, erklärt der Präsident, daß keine Widersprüche vorhanden sind, daß vielmehr fast alles mit den früheren Aussagen übereinstimmt. Staatsanwalt Meyer (zu Schneider): Sie sind inzwischen von der Regimentskommandantur wegen unbefugten Ausfragens bestraft worden? Zeuge: Ja, ich erhielt einen Verweis, weil ich damals den Stopped ausgefragt hätte. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Zu Melzer haben Sie nachher nochmals über Stopped gesprochen. Zeuge: Nein. Unter gewaltiger Spannung wird nunmehr in die Vernehmung des "Kronzeugen", des Schmiedes Stopped eingetreten. Es wird der Antrag seitens des Staatsanwaltes gestellt, die Zeugen Melzer und Schneider während dieser Zeit zu entfernen, da eine Beeinflussung des Zeugen Stopped durch deren Gegenwart zu befürchten sei. Der Gerichtshof lehnt den Antrag als gesetzlich unzulässig ab. Der § 302 bietet dem Vorsitzenden zur Entfernung von Zeugen keine Handhabe. Dagegen beschließt der Gerichtshof, die Angeklagten zu entfernen, da er eine Beeinflussung befürchtet. Präsident: Also Stopped, Sie sehen, daß wir uns alle Mühe geben, um Sie zu veranlassen, nur zu sagen, was Sie mit Ihrem Gewissen verantworten können. Verstehen Sie mich? Stopped: Zu Befehl. Präsident: Waren Sie in der vierten Schwadron? Stopped: Zu Befehl. Präsident: Nun erzählen Sie uns Ihre Wahrnehmungen. Stopped: Ich war am Morgtag bis nach vier Uhr in der Schmiede. Die anderen waren weggegangen. Gegen 4 1/2 Uhr ging ich auch weg. Als ich durch die Vorhalle kam, sah ich an der Wandentür zwei Leute stehen. Der eine sah durch das Guckloch. Der andere stand hinter ihm. Präsident: Haben Sie gesehen, wie die Leute ausliefen. Stopped: Nein, Herr Oberkriegsgerichtsrath. Ich konnte nur die Kopfbedeckung sehen. Präsident: Wie sahen diese aus? Stopped: Wie runde Militärmützen. Präsident: Und sonst haben Sie nichts erkannt? Stopped: Nein. Präsident: Auch keine Schnurrbärte? Stopped: Nein, es war zu dunkel. Ich glaube, daß der Wachtmeister eintrat und ging deshalb schnell in den Krümpferstall. Präsident: Kennen Sie den Wachtmeister Melzer? Stopped: Ja. Er fragte mich in der Schmiede, was ich gesehen habe. Präsident: Und was sagten Sie darauf? Stopped: Ich sagte, ich hätte zwei Leute gesehen, aber nicht, ob es Unteroffiziere oder Dragoner seien. Präsident: Sie sollen gesagt haben, Sie hätten nicht gesehen, ob die Leute steife Mützen aufgehört hätten. Stopped: Ich habe schon vieles vergessen. Präsident: Sie sollen nur sagen, was Sie wissen. Stopped: Danach ging ich in den Stall. Präsident: Wir sind jetzt bei den Mützen. Haben Sie nicht gesagt, Sie hätten nicht gesehen, daß die Leute steife Mützen trugen? Stopped: Das weiß ich nicht. Präsident: Was haben Sie zu Melzer gesagt? Stopped: Ich sagte, ich wisse nicht, ob es Unteroffiziere gewesen seien. Präsident: Sagten Sie zu Melzer die Wahrheit? Stopped: Jawohl. Präsident: Was haben Sie nun wirklich gesehen? Stopped: Ich sah zwei Leute an der Wandentür mit runden Mützen stehen. Präsident: Dachten Sie, es könnten wohl Unteroffiziere sein? Stopped: Ich dachte, es könnte der Wachtmeister sein. Ich ging in den Krümpferstall und fragte, wieviel Uhr es sei. Ich erhielt aber keine Antwort. Ich wollte mich umdrehen und wollte weggehen, was aber noch nicht aus dem Stall heraus, als der Schuß ertönte. Als ich hinauskam hörte ich schon die Stimme des Oberleutnants Hoffmann. Präsident: Es ist doch aber merkwürdig, daß niemand Sie gesehen hat. Stopped: Als ich in den Krümpferstall zurückkam, hörte ich Stephan hineinführen mit den Worten: Der Rittmeister hat sich erschossen. Präsident: Stephan hat Sie aber doch auch nicht gesehen? Stopped: Ich habe ihn aber gesehen, wie er die Hände hochhielt. Präsident: Zeugen meinen, das könnten Sie bei der Vernehmung gehört haben. Stopped: Nein, ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen. Präsident: Es bleibt sehr merkwürdig, daß niemand Sie gesehen hat, selbst Stephan nicht. Stopped: Stephan hat mich beinahe umgerannt. Präsident: Dann müssen Sie doch auch gehört haben, wie der Gefreite Wojeslawski bemerkte: "Da hat Stopped wohl die Thür offen gelassen" (wegen des lauten Schalles des Schusses). Stopped: Ja, das habe ich auch gehört. Präsident: Und trotzdem haben Sie sich nicht gemeldet? Stopped: Nein! Präsident: Weshalb nicht? Stopped: Das weiß ich nicht. Präsident: Es ist doch wunderbar, daß Sie niemand sah, Sie waren vielleicht in einen Stand getreten? Stopped: Das weiß ich nicht mehr. Präsident: Erlebten Sie vielleicht irgend welche Bedürfnisse, weil Sie sich nicht meldeten? Stopped: Darauf kann ich mich nicht bestimmen. Vertheidiger Rechtsanwalt Horn: Weshalb meldeten Sie sich denn nicht? Vorsitzender, Oberleutnant Frhr. von Schimmelmann: Hat jemand versucht, auf Sie einzuwirken? Stopped: Nein, niemand. Präsident: Haben nicht Schneider oder Melzer gesagt, Stopped, sage nicht, daß Du gesehen hast, daß die beiden Schirmmützen trugen? Stopped: Nein. Präsident: Oder Unteroffiziere oder die Familie Marten? Stopped: Niemand. Vertheidiger Oberkriegsgerichtsrath Roessler: Weshalb sagten Sie dann abweichend aus? Präsident: Ja, weshalb Stopped? halb so, halb so. Stopped: Ich weiß es nicht. Roessler: Ich beantrage, den Theil der Aussagen Stopped's über seine Beobachtungen im Bieck zwischen Reitbahn und Krümpferstall (Vorraum) genau niederzuschreiben. Rechtsanwalt Horn: Ich widerrede der theilweisen

Niederschritt und beantrage eine vollständige Niederschrift auch seiner Widersprüche gegenüber den Aussagen zu Melzer und Schneider. Ich erachte es jedenfalls für unzulässig, nur jeden Theil, welcher vielleicht ungünstig für die Angeklagten ist, niederzuschreiben. Das Gericht beschließt die vollständige Protokollierung der Aussage Stopped's. Präsident: (in der Vernehmung Stopped's fortsetzend): Weshalb gingen Sie in den Krümpferstall? Stopped: Ich wollte mich nicht vom Wachtmeister ablassen lassen, da ich die Schmiede vor Feierabend, also vor fünf Uhr verlassen hatte. Freiherr von Schimmelmann: Der Krümpferstall hat keine zweite Thür. Wenn der Wachtmeister dort eintrat, wären Sie doch abgelaufen worden. Präsident: Ja, mit dem Gedankengang Stopped's ist es nicht ganz im Rechten. Er ist zwar der Schlaueste der Dummmsten, aber... (Heiterkeit). Präsident: fortsetzend: Also Stopped, weshalb verließen Sie den Krümpferstall gleich wieder? Sie mußten doch befürchten, daß Sie vom Wachtmeister abgelaufen wurden? Stopped: "Sie üzten mir im Stall" (Stürmische Heiterkeit). Staatsanwalt: Ich beantrage die Verlesung des Protokolls der ersten Verhandlung. Daraus ergibt sich, daß Stopped zur Probe sechsmal in der Dunkelheit an der Wandentür an den Angeklagten vorbeigeführt wurde und stets dabei erkannte, ob sie eine Feldmütze oder eine Schirmmütze trugen? Vertheidiger R.-A. Horn: Oberleutnant von Hoffmann hatte schon im Korridor die Leute aufgefordert, es möge sich melden, wer etwas gesehen habe. Niemand werde doch dem Würder dienen wollen, sagte er dabei. In der Reitbahn ließ Oberleutnant von Winterfeld dieselbe Aufforderung ergehen. Stopped aber trat mit dieser erheblichen Wahrnehmung, daß er zwei Leute mit Schirmmützen an der Wandentür gesehen habe, erst hervor, als er verhaftet war. Präsident: Stopped, weshalb haben Sie sich nicht gleich gemeldet? Stopped: Ich habe die Aufforderungen von Oberleutnant v. Hoffmann und dem Herrn Oberleutnant nicht gehört. In der Bahn fragte mich nur der Herr Rath Lüdicke, wo ich gewesen sei. Vertheidiger Horn: Früher haben Sie angegeben, Sie hätten geschwiegen, weil Sie erst abends auf der Stube erfahren hätten, daß der Rittmeister erschossen worden und woher der Schuß gekommen sei. Solange hätten Sie nicht gemußt, um was es sich handele. Präsident: Stopped, Sie haben doch gleich, als Sie aus dem Krümpferstall kamen, die Leiche gesehen. Sie wußten also, was vorgegangen war? Stopped: Jawohl. Präsident: Man sieht, Sie sagen halb so, halb so aus. Weshalb sind Sie nicht gleich mit Ihrer Wahrnehmung hervorgetreten? Stopped: Ich schwieg, weil mich niemand fragte. Dem Fahnenhändler Krieg sagte ich es schon am anderen Morgen. Damit ist die Vernehmung des Stopped, die häufig größte Bewegung hervorrief, beendet. Nach der Niederschrift werden die Angeklagten hereingeführt und ihnen die Aussage verlesen. Präsident (zu Schneider): Haben Sie heute die Wahrheit gesagt? Schneider: Zu Befehl! Präsident: Und Sie, Melzer? Melzer: Zu Befehl. Präsident: Verstehen Sie also die Wahrheit des vorgelesenen Eides? Melzer und Schneider: Jawohl! Präsident: Ueber die Vereidigung Stopped's wird sich der Gerichtshof morgen schlüssig machen. Um neun Uhr wird die Sitzung hierauf unterbrochen.

Bunte Chronik.

Ein Kletterfisch der sonderbarsten Art lebt an der westafrikanischen Küste. Seit langem ist es als einer der merkwürdigsten Abweger der natürlichen Entwicklung betrachtet worden, daß einige Fische tagelang außerhalb des Wassers leben und während dieser Zeit sogar auf Bäume hinaufsteigen können. Der Periophthalmus von Westafrika scheint aber diese absonderlichen Gewohnheiten am weitesten zu treiben. Er befindet sich nicht nur ebenso häufig auf dem Lande wie im Wasser, sondern klettert auf den Wurzeln der Mangrove-Bäume herum und unternimmt auf ihnen lange Reisen durch die Sümpfe am Meeresufer. Er baut sich auch selbst ein Haus im Schlamm, das etwas über die Umgebung hinausragt und an der Spitze eine Öffnung hat, aus der bei irgend einem verdächtigen Laut die vorquellenden Augen des Fisches zum Vorschein kommen. Der Fisch ist für seine wunderlichen Lebensgewohnheiten besonders ausgestattet, indem seine Vorderfüße, die in ausgezeichneter Weise zu Greifwerkzeugen umgewandelt sind, eher mit richtigen Armen verglichen werden können, mit denen er auch seine Schlammbauten ausführt. 12000 Mark Preis aus schreiben für Vervollkommnung der Schußapparate zum Töten des Schlachthieses. Es mehrten sich erfreulicherweise die Bestrebungen, die Thierquälereien, die den heutigen Schlachtmethoden noch anhaften, zu beseitigen. In jedem Gewerbe hat die vervollkommnete Maschinentechnik einschneidende, ja die früher üblichen Handbetriebe geradezu unwalzende Verbesserungen eingeführt, nur in der Tödtung des Viehes bilden heute noch wie vor Jahrhunderten Messer und Beil das alleinige Handwerkzeug. Es ist die Hartnäckigkeit unbegrifflich, die der an sich ja lobenswerthe, patriarchalische Sinn des Fleischergewerbes der Anwendung der mannigfachen vorhandenen Apparate entgegensetzt, mit deren Hilfe eine fast schmerzlose Tödtung unserer Schlachthiere zu erreichen wäre. Nach einer von den Thierhübsvereinen veranstalteten Rundfrage findet der sogenannte Schußapparat nur in 14 Schlachthäusern unseres Vaterlandes allgemeine Verwendung zur Tödtung des Großviehes, in 6 Häusern werden nur schweres Großvieh, Bullen, sowie Pferde mit dem Schußapparat getödtet. Eine allgemeinere Anwendung des Schußapparates bei Kleinvieh (Kälbern, Schafen, Schweinen, Ziegen) findet überhaupt nicht statt; nur aus 6 Schlachthäusern wird berichtet, daß zeitweilig schwere Säuen und Eber, und zwar "mit gutem Erfolge", getödtet werden. Angesichts dieser Zustände verdient der Versuch, durch Ausbeutung eines Preises von 12000 Mark die vorhandenen Schußapparate derart zu vervollkommen, daß ihre allgemeine Anwendung, auch bei Kleinvieh, bei den Fleischern auf keinen Widerstand stoße, höchste Anerkennung. Anmeldungen zur Preisbewerbung haben schriftlich und unter Angabe des Preises der Apparate bis 31. Des

zember 1901 bei der Prüfungskommission, deren Mitglieder im "Deutschen Thierfreund" zu Leipzig - N. namhaft gemacht werden, zu erfolgen. Die neuangewählte Prüfungskommission wird gebildet aus je zwei Schlachthausdirektoren, Thierärzten und Fleischermeistern, sowie aus drei Personen, die auf dem Gebiete des Thierhübs erfahrung sein müssen. Der Bauer des Leibhufaren-Regiments Nr. 2, von welchem 125 Mann und die Regimentsmusik zur Beisehungfeierlichkeit der Kaiserin Friedrich von Posen nach Potsdam gekommen waren, erregte bei der Trauerparade durch seinen langherabwallenden blonden Vollbart allgemeines Aufsehen. Als aber die Hufaren am Mittwoch wieder aus Potsdam fortzogen, hatte der Bauer nur einen Schnurbart. Es stellte sich heraus, daß sich derselbe extra zu der Trauerparade den großen Vollbart hatte ankleben lassen müssen, weil es Unus ist, daß vor dem Kaiser die Bauer der Todtenkopfhufaren mit einem solchen zu erscheinen haben. Schweizer Hoteliers. Der "Ball Mall Gazette" wird aus Luzern geschrieben: Wenn man in der Schweiz reist, kann man wahrnehmen, daß vielfach angelegene Leute Hotels und Buffets innehaben. Der Besitzer des Hotels auf Nig-Kulm ist Dr. Schreiber, ein Doktor der Rechte und ein Mann von gründlichem Wissen. Dr. Zimmerli-Glaser, Besitzer des Luzerner Hotels Beau Rivage, ist Journalist von Beruf. Er ist Verfasser eines großen Werkes über das Patois des Jura. Der Generaldirektor des Grand Hotel National in Luzern ist Oberst Baron Pfyffer, Urföhrer eines alten Geschlechts; wenn zu Lebzeiten seines verstorbenen Vaters, der das Hotel baute, Krieg ausgebrochen wäre, so würde jener hochgestellte Offizier Oberbefehlshaber der Schweizer Truppen gewesen sein. Aber das eigenartige Beispiel für die hohe gesellschaftliche Stellung der Hotelbesitzer in der Schweiz findet man am Bahnhofsbuffet in Olshäfen. Hier kann man einen bekannten Romanschreiber würdevoll mit einem großen Köffel die Suppe schlürfen sehen. Herr Zahn wird in der Schweiz als Romancier geschätzt, aber er behält das Bahnhofrestaurant, dessen Pächter er ist, weiter, einfach weil sein Vater es vor ihm hatte, und es eine "Jubelriebe des Landes" ist, eines Landes, in dem der Hotelbesitzer vielleicht den größten Antheil an der Geschäftstätigkeit und überhaupt einen weiten Gesichtskreis hat.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, den 18. August. (11 nach Trinitatis.) Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Handler. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Ahmann. - Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. - Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. - Donnerstag, 22. August, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Pfarrer Ahmann. - Montag, 19. August, abends 6 Uhr, Besprechung mit den konfirmirten Töchtern, Pfarrer Ahmann. - Sonnabend, 24. August, abends 8 Uhr, Besprechung mit den konfirmirten Söhnen in der Pöfenerstraße 28, Pfarrer Ahmann. St. Paulskirche. Sonntag, den 18. August. Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pfarrer Staemmler. - Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer von Hohnsiki. - Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. - Groß-Baumelle: Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Staemmler. Christuskirche. Sonntag, den 18. August. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Handler, danach Beichte und Freier des hl. Abendmahls. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Handler. - Abends 7 Uhr: Versammlung des Männer- und Junglings-Vereins, Pöfenerstraße Nr. 28. Schwedenhöhe. Sonntag, den 18. August. Frankensfrage: Vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Aug. Schulzfrage: Vorm. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. - Schulfrage: Vormittags 11 1/2 Uhr: Freitauen. - Frankensfrage: Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. - Schulfrage: Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Aug. Schönlagen. Sonntag, 18. August, vormitt. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Faure. - Klein-Baumelle: Sonntag, 18. August. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kinderlehre, Pastor Faure. Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 18. August. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Gerzgerhause des Füsilierregiments Nr. 34. Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. Vormittags 11 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier, derselbe. Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 18. August. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Viktor Fehlbeg. - Nachmittags 3 Uhr, Christenlehre, Viktor Fehlbeg. - Freitag, 23. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Viktor Fehlbeg. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 18. August. Fest Maria Himmelfahrt. In der Garnisonkirche: Vormittags um 8 Uhr katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schittig. - In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, nachmittags 3 Uhr Vesperandacht und Rosenkranzandacht. In der Jesuitenkirche: 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. - An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6. 2. hl. Messe um 7, die 3. um 8 Uhr. In der Jesuitenkirche: 1. hl. Messe um 6 Uhr. Baptistenkirche, Jalostrasse. Sonntag, 18. August, vormittags 9 1/2-11 Uhr, Gottesdienst. Prediger Curant. Nachmitt. 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. - Nachmittags 4 bis 5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Montag, 19. August, abends 8-9 Uhr, Gebetsstunde. - Donnerstag, 22. August, abends 8 bis 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Parodie Schleusenau. - Kirche in Schleusenau. Sonntag, den 18. August. Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Ullrich. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vorm. 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Abends um 1/2 Uhr, Versammlung des evangelisch. Männer- und Junglings-Vereins. - Schule in Kol. Kruschin. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kriele. Schule in Jägerhof. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pf. von Ullig. - Mittwoch, 21. August. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pastor Ullig. - Donnerstag, den 22. August. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Kriele. Gottesdienst in Prinsenthal. Sonntag, 18. August. Vormitt. 1/2 Uhr: Gottesdienst in Schleusenau. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Prinsenthal. Vormittags 11 Uhr, Kindergottesdienst. - Mittags um 12 Uhr, freie Amtshandlungen. - Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein. Abends 1/2 Uhr, Junglingsverein, Pastor Voetticher.

